Mittwoch, 24. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7105. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 24. Jan. Die Commission beschloß die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, auch als Communalsteuer, mit allen gegen eine Stimme. Der Antrag auf Ueberweisung der Gebäudesteuer an die Städte und Kreise wurde mit 14 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 23. Januar. Abgeordnetenkammer. Auf der Tagesordnung steht die Beschwerde des Bischofs von Augsburg wegen Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte der Kirche in der Pfarrei Mering seitens der Staatsregierung, weil dieselbe den excommunicirten Pfarrer Renftle fortwirken lasse. Der Referent der Majorität des Ausschusses, Abg. Hauck, empfiehlt der Kammer, die Beschwerde des Bischofs für begründet zu erachten und den König um Abhilfe zu ersuchen. Hierauf spricht der Abg. Völk als Referent der Ausschußminorität. Abg. Jörg sucht in längerer Rede nachzuweisen, daß das Dogma von der Unfehlbarkeit nicht staatsgefährlich sei. Der Redner ergeht sich in heftigen Angriffen gegen den Cultusminister. Abg. Sepp bekämpft den Antrag der Majorität des Ausschusses und verliest einen Gegenantrag, welchen er sich eventuell zu stellen vorbehält. Hierauf wird die Fortsetzung der Debatte auf Morgen vertagt.

Stuttgart, 23. Januar. Der Abgeordnetenkammer wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Aufbesserung der Gehalte der Civil-Staatsdiener, vorgelegt. Die Aufbesserung beträgt 15 %.

— Die Rechtscommission der zweiten Kammer beschloß mit 7 gegen 1 Stimme zu beantragen, die zweite Kammer wolle über den Antrag Oesterlen's, die Reservatrechte betreffend — in Erwägung, daß die Staatsregierung nach Artikel 78 Absatz 1 und 2 der Reichsverfassung berechtigt ist, ohne Zustimmung der Landesvertretung an den Abstimmungen des Bundesrathes theilzunehmen und daß die Landesvertretung hierdurch nicht verletzt wird — zur Tagesordnung übergehen.

Madrid, 22. Januar. In der heutigen Sitzung der Cortes legte das Ministerium sein Programm vor. Im Verlaufe der Sitzung ertheilte die Kammer dem Ministerium mit 170 gegen 122 Stimmen ein Mißtrauensvotum. Der Conseilpräsident erstattete dem Könige Bericht hierüber.

Newyork, 23. Januar. Vom Repräsentantenhause ist eine verfassungsändernde Resolution, durch welche die Wählbarkeit naturalisirter Nordamerikaner Bürger für den Präsidentenposten der Vereinigten Staaten ausgesprochen werden sollte, verworfen worden.

* „Den Bösen sind wir los, die Bösen sind geblieben."

Wer in Preußen mit wachem Bewußtsein und mit einem warmen Herzen für die Bildungsinteressen des Volkes die „neue Aera" erlebt hat, dem brauchen wir unser Motto nicht zu erklären. In der That, wenn über jedem anderen Gebiet unseres Staatslebens, waltet über unserm berühmten Unterrichtswesen seit Menschenaltern ein wahres Verhängniß, das endlich, endlich gebrochen werden muß, wenn wir die Suprematie erringen und behaupten wollen, welche ein Volk allein anstreben darf, ohne sich an der Menschheit zu versündigen: die Suprematie der Gesittung und des Fortschritts in allem Guten. Es hat ja, auch im Ressort des preußischen Unterrichts-Ministeriums, seit dem Tilsiter Frieden an Anläufen nicht gefehlt, und diese Anläufe sind auch nicht immer unfruchtbar und erfolglos geblieben. Das Wirken unserer ersten Pestalozzianer, Hennig, Preuß, Kawerau &c. in den Jahren 1810—15 hat für unsere Elementarschulen reichen Segen gestiftet; die Gründung der Universität Berlin im Jahr 1810 war ein Geistessieg, ein Sieg über die Verzagtheit und die Gemeinheit, der schwerer wog als manche gewonnene Schlacht. Die Gründungsurkunde der Universität Bonn im Jahr 1818 war eine herrliche, mannhafte Antwort auf jene freche russisch-rumänische Denunciation gegen die deutschen Hochschulen. Die milde, vermittelnde humane Fürsorge Allensteins für alle Bildungsinteressen soll niemals vergessen werden, und daß selbst später, wenn nicht unter Eichhorn und dem unglückseligen Raumer, so doch unter Bethmann-Hollweg und — selbst unter v. Mühler manche zweckmäßige Anordnung getroffen, manches Tüchtige geleistet ist, das ehrlich anzuerkennen, soll uns keine Parteistellung verhindern. Es hat, speziell unter dem Einfluß von Johannes Schulz, so weit die Universitäten, und unter dem von Wiese, so weit die höhern Schulen in Frage kommen, selbst in den Jahren der Reaction nicht an einem gewissen Geiste der Mäßigung und der Achtung vor der Wissenschaft gefehlt, der das preußische höhere Unterrichtswesen von den viel liberaleren Staaten vortheilhaft unterschied. Die schwersten und schlimmsten Schläge haben immer die Elementarschule getroffen; wir werden gleich sehen, weshalb.

Wie geht es nun zu, daß bei alledem keine Seite der preußischen Verwaltung unter den Freisinnigen aller Länder so übel beleumdet ist, als das Unterrichtsministerium? Weshalb haben alle jenen schönen Anläufe nichts Ganzes, Erfreuliches zu Stande gebracht? Welcher geheimnißvolle, krankhafte Einfluß hat sich wie ein giftiger Mehlthau immer und immer wieder auf die Blüthen unserer Bildung gesenkt, so daß wir unserer besten Gaben niemals recht froh wurden?

Es kann da nur eine Antwort geben, und wir werden nicht müde werden, sie zu wiederholen, bis endlich, endlich einmal die Axt an die Wurzel des Uebels gelegt wird: Was auf unserm Schulwesen lastet, seine Entwickelung hemmt und fälscht, das ist lediglich seine überlebte, gegenwärtig widernatürliche Verbindung mit der Kirche. In einem Staate wie Preußen, in dem paritätischen, wissenschaftlichen, ganz und gar auf die Macht der Intelligenz angewiesenen Staate des neunzehnten Jahrhunderts, verträgt sich die Fürsorge für Kirche und Schule nicht mehr in derselben Hand. Die Kirche hat es mit Dogmen zu thun, die Schule mit Wissenschaft, mit Erkenntniß. Das Dogma mag ja erbauen, trösten, erfreuen: wir wollen mit Niemandem über Herzenssachen streiten. Aber das Dogma trennt auf alle Fälle, die Wissenschaft vereinigt; das Dogma macht hochmüthig, die Wissenschaft lehrt Bescheidenheit; das Dogma fanatisirt, die Wissenschaft führt zur Mäßigung, zur unparteiischen, objectiven Betrachtung und durch sie zur Tugend der Tugenden — zur Gerechtigkeit. Wie will man nun Feuer und Wasser in demselben Gefäße verwahren? Der preußische „Cultusminister" hat über den Frieden unter allen Confessionen zu wachen: so muß er denn ein Mann des Rechts sein, welches allen gesunden Menschen gemeinsam ist, nicht ein Mann der Confession, der beim besten Willen in jedem Bekenner einer andern Confession, und vollends in dem Confessionslosen, den Ketzer sieht. Wir wollen ihm damit selbstverständlich das Recht religiöser Privatmeinungen nicht bestreiten. Aber seine Bildung, Geistesrichtung und Lebensübung muß möglichste Sicherheit dafür bieten, daß ihm der die Staatsbürger einende Rechtsbegriff höher steht, als das dieselben trennende Bekenntniß. Die Kirche verlangt ja Freiheit und sie ist ihr versprochen. So möge sie Freiheit haben, auf ihrem Gebiete. Aber sie achte auch die Freiheit der Wissenschaft und höre endlich auf, sich mit ihren verjährten Herrschaftsgelüsten in die Schule zu drängen. Sie soll künftig an denkenden, mündigen Menschen ihre Mittel erproben, nicht an der wehr- und hilflosen Jugend. Wenn das aber geschehen soll, so wird es mit einem Wechsel des Unterrichtsministers nimmermehr gethan sein. So lange die theologisch engherzige Auffassung der Bildungsinteressen unter den Räthen des Ministers, welche die eigentliche Arbeit leisten, ganz ausschließlich herrschend ist, wie jetzt bei uns, werden die besten Gesetze nur kümmerliche Frucht tragen. Die Verwaltung muß in allen ihren wichtigen Organen unbefangen, gemäßigt, von allem Secten- und Parteigeiste befreit werden: sonst wird jeder neue Unterrichtsminister bald genug den traurigen Weg Bethmann-Hollwegs gehen. Die Römlinge verwünschen das neue Deutschland als das „Freimaurer-Kaiserthum". Gebe Gott, daß ihr Haß das Richtige getroffen hätte, daß jede preußische Behörde, jede Schule, vor allem aber das Unterrichtsministerium eine geöffnete Loge wäre: eine Arbeitsstätte menschenfreundlicher Mäßigung, bescheidener Wahrheitsliebe, und rücksichtslosen Ueberzeugungsmuthes gegenüber den Zumuthungen pfäffischer Herrschsucht. Man spricht, so viel uns bekannt, Gutes und Erfreuliches von dem Nachfolger Mühlers. Hoffen wir, daß zu seinen trefflichen Eigenschaften auch der Muth und die Entschiedenheit gehöre, deren er bedürfen wird, um sich von dem eisernen Inventarium seines Ressorts, von den verhärteten Trägern unseres herrschsüchtigen, engherzigen Pietismus zu befreien. Man soll den neuen Wein nicht in alte Schläuche füllen, sondern diesen in allen Ehren die wohlverdiente Ruhe gönnen.

Deutschland.

△* **Berlin**, 23. Jan. Gestern Nachmittags hat der Kaiser die Ernennung Falks zum Unterrichtsminister vollzogen und spät Abends hatte der Präsident v. Forckenbeck bereits die Nachricht von derselben. Die Bemühungen der Reaction, die Wahl eines liberalen Cultusministers zu verhindern, sind also, wie sich das in den letzten Tagen schon voraussehen ließ, gescheitert; der Kaiser hat den Rath des Fürsten Bismarck berücksichtigt. Der neue Cultusminister hat heute Vormittags bereits dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses einen Besuch abgestattet und eine längere Unterredung mit ihm gehabt. Es ist wohl unzweifelhaft, daß die Behandlung des Etats des Cultusministeriums und der Mühler'schen Vorlagen dabei zur Sprache gekommen ist. Die letzteren werden wahrscheinlich zum großen Theil zurückgezogen werden, das Schulaufsichtsgesetz indeß nicht — und man darf wohl hoffen, daß der neue Cultusminister sich mit den nothwendigen Aenderungen des Gesetzes einverstanden erklären wird. Der Etat des Cultusministeriums wird wohl ohne Schwierigkeiten erledigt werden, da die Commissarien ihre Anträge, dem neuen Minister gegenüber, dem man wenigstens einige Zeit lassen muß, nicht aufrecht erhalten dürften.

— Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses setzte gestern in einer 5-stündigen Sitzung, welche bis 12 Uhr Nachts währte, die vorläufige Berathung der Vorlage in Betreff der Gehaltsaufbesserungen fort. Es wurden die zum Handelsministerium und Ministerium des Innern gehörigen Theile erledigt. Auch bei dieser Berathung soll deutlich hervorgetreten sein, daß mit der gegenwärtigen Vorlage kein Abschluß gemacht werden kann. Große Kategorien von Unterbeamten sind nur mit unzureichenden Zulagen bedacht, durch welche die Hoffnungen, mit denen man sie Jahre lang vertröstet, nicht erfüllt werden können. In Bezug auf einzelne Klassen von Beamten hielt die Commission schon jetzt für erforderlich, eine Erhöhung eintreten zu lassen — allerdings immer mit dem Vorbehalt, daß bei der Schlußberathung sich die Mittel vorfinden, was allerdings kaum zu erwarten, wenn sich der Herr Finanzminister nicht erweichen läßt, zu Hilfe zu kommen. So wurden erhöht die Eisenbahnmeister von 400 bis 550 Thlr. auf 450 bis 650 Thlr., die Stationsvorsteher erster Klasse von 650 bis 900 Thlr. auf 650 bis 1000 Thlr., die Kreissecretaire auf 700 bis 1200 Thlr. Für den Polizei-Präsidenten in Danzig wurde dieselbe Gehaltserhöhung angesetzt, die die Präsidenten von Königsberg, Hannover und Köln erhalten; für den Vorsteher des ländlichen Polizeiamts in Danzig 100 Thlr. mehr, als in der Vorlage. In Bezug auf die Landräthe wurde beschlossen, daß sie innerhalb der von 100 zu 100 Thlr. steigenden Stufen (1200—1600 Thlr.) nach der Anciennität aufrücken, um ihnen die Sicherheit allmäliger Gehaltserhöhung zu gewähren. Es wird anerkannt werden müssen, daß auch die von der Regierung für die Landräthe vorgeschlagene Gehaltserhöhung nicht ausreicht und die Besoldung immer nur von dem Gesichtspunkte aus zu rechtfertigen, daß das Amt eines Landraths im Wesentlichen ein Ehrenamt ist. Es ist bekannt, daß viele Landräthe, da die für den Dienstaufwand und die Haltung des Büreaus gewährte Entschädigung eine sehr geringe ist, nicht mehr als 7 — 900 Thlr. von ihrem Gehalt für sich erübrigen. Nach unserer Meinung muß es über kurz oder lang dahin kommen, daß auch die Besoldungen der Landräthe von dem Staatshaushaltsetat auf den der Kreise übergehen. Es ist kein Grund abzusehen, weshalb Beamte, die ihrer Hauptthätigkeit nach Communalbeamte sind, nicht ebenso von den Kreisen ihre Remunerationen empfangen sollen, wie die Bürgermeister der Städte von diesen. Wir sind überzeugt davon, daß dies nicht nur im Interesse der Kreise, sondern auch im Interesse der Landräthe selbst liegt. Bei einer Ueberweisung von Staatsmitteln auf die Organe der Selbstverwaltung wird man auch diesen Theil des Staatsbudgets in's Auge fassen müssen. Allerdings hängt dies Alles mit der Reorganisation unserer gesammten Verwaltung zusammen.

— Heute Vormittag hatte die Kreisordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses ihre erste Sitzung. Die Berathung, welche sich ausschließlich auf die schon im vorigen Jahre im Hause berathenen Paragraphen erstreckte, kam ziemlich schnell vorwärts. Die Paragraphen in Betreff der Besteuerung (§ 9 und ff.) wurden ausgesetzt, die übrigen bis zu § 25 und die §§ 30 bis 38 wesentlich nach der Regierungsvorlage angenommen. Geändert wurde die Bestimmung, daß nur Städte von 30,000 Einwohnern berechtigt sein sollen, Kreise für sich zu bilden; man erkannte dieses Recht den Städten mit 25,000 Einwohnern und mehr zu. Ein Antrag, auf 20,000 herunterzugehen, erhielt nicht die Majorität. Längere Discussion rief die Bestimmung über die Bestätigung der Schulzen hervor. Alle Abänderungsvorschläge wurden abgelehnt. Nach der Regierungsvorlage erfolgt die Bestätigung der Schulzen bekanntlich durch den Landrath, versagt darf dieselbe nur unter Zustimmung des Kreisausschusses werden. Den Verhandlungen wohnte der Minister des Innern bei; auch der Abg. Lasker, der von seiner Erkältung ganz wiederhergestellt ist, war anwesend.

— Die Nachrichten über das Ausscheiden eines zweiten preußischen Ministers (Itzenplitz) aus dem Cabinet beginnen — meldet man der „N. fr. Pr." — an Glaubwürdigkeit zu gewinnen. Der alte Herr — er vollendet nächstens sein 73.

---

* Genée's Faustvorlesungen.

Herr Genée begann seine vierte Vorlesung mit einem Resumé der Walpurgisnacht. Mephisto will Faust durch die wilde Zerstreuung des Hexensabbaths von dem Gedanken an Gretchen abziehen; dort aber erwacht sein Gewissen in der Vision der Geliebten als Kindesmörderin. Herr Genée las nun die Prosascene, in welcher Mephisto selbst das böse Gewissen Faust's wird, und die Kerkerscene. An den Schluß derselben knüpfte der Vortragende den Uebergang zu dem Grundgedanken des II. Theiles. Auf Faust in seinem titanenhaften Zerfall mit der Welt mußte gerade ein Wesen wie Gretchen, welches völlig eins mit der Natur geblieben, den stärksten Eindruck machen. Aber dadurch, daß er sich mit ihr in Verbindung setzt, überträgt er die Entzweiung auch auf sie. Sie wird schuldig, indem sie sich mit der bürgerlichen Ehre in Widerspruch setzt. Aber sie strebt nach der Versöhnung mit der sittlichen Weltordnung zurück. In der Vision ihrer Hinrichtung vollzieht sie die sühnende Gerechtigkeit an sich selber. In dem Augenblick, wo Mephisto im Kerker erscheint, fühlt sie, daß sie sich von Faust lösen muß. Mit dem „Heinrich, mir graut vor Dir", ist ihre völlige Lossagung von der Sinnlichkeit erfolgt. Sie ist gerettet. Indem sie aber der Dichter sterbend noch Faust's Namen rufen läßt, deutet er an, daß sie in jener Welt mit reiner Theilnahme dem Schicksal des geliebten Mannes folgen wird, um schließlich auch seine Versöhnung zu vollenden.

Hr. G. gab nun eine allgemeine Uebersicht über den Inhalt des II. Theiles bis zu jenem Punkte, wo der Dichter die Lösung des Faustproblems beginnt, in der er seinen Helden zur practischen, fruchtbaren, für Andere nützlichen Thätigkeit übergehen läßt. Der Redner bemerkte ganz richtig, daß dies wohl nicht eine eigentliche Lösung der ursprünglichen vom Dichter gestellten Faustfrage sei, vielmehr ein Rückzug, ein „Einziehen der Dädalusflügel" — wie er sich ausdrückte. Die eigentliche Recitation begann wieder von dem 5. Acte: Philemon und Baucis, Faust und Sorge, Faust's Tod und die mystische Verklärung, mit der das Ganze schließt.

Das Publikum, das mit unverminderter Theilnahme dem Vortragenden durch die vier Vorlesungen gefolgt ist, wird ihm auch für die treffliche Beleuchtung, welche die behandelten Partien des II. Theils durch die Recitation erhielten, dankbar gewesen sein. Auch der II. Theil, wenn er an Erhabenheit und Tiefe der Gedanken auch den I. Theil bei weitem nicht erreicht, hat viele große Schönheiten, mit deren Hervorhebung dem großen Publikum um so mehr ein Dienst geleistet wird, als die vielen Räthsel, welche der Dichter hier stellt, einen einheitlichen Genuß der Dichtung nicht aufkommen lassen.

So reiche Genüsse auch die Abende boten, an denen uns die größte deutsche Dichtung in so eindringlicher Weise vorgeführt wurde, so wird es wohl fast noch größere Freude erregen, daß Herr Genée sich hat bewegen lassen, noch einige Shakespeare'sche Dramen vorzutragen, in deren geistiger Durchdringung er als Meister der Vortragskunst so schnell seinen Ruf begründete. Zunächst wird in der folgenden Woche (Dienstag) uns das heiterste Gebilde der dichterischen Fantasie erfreuen: „Der Sommernachtstraum", womit Genée schon früher hier eine so hinreißende Wirkung machte. Für den Schluß dieses kurzen Shakespeare-Cyclus hat er den ersten Theil Heinrichs IV. mit den unvergleichlichen Falstaff-Scenen gewählt. Dazwischen liegt eine der düstersten, aber vollendetsten Tragödien des Dichters: „Othello". Daß diese Vorträge eine ganz außerordentliche Anziehung ausüben werden, steht außer allem Zweifel.

Franz Grillparzer

ist am 21. d. in Wien gestorben, nachdem er sechs Tage vorher sein 81. Lebensjahr vollendet hatte. Noch vor 14 Tagen bei voller geistiger Frische, trat die Krankheit in keiner anderen Gestalt, als in der des hohen Alters an ihn heran; von Tag zu Tag nahmen die Kräfte ab, nur der Geist blieb klar. Die Wissenschaft der Aerzte konnte dem Verfalle des Lebensorganismus keinen Einhalt thun. Dem frischen, bis zur letzten Stunde regsamen Geiste stand die Hinfälligkeit des Alters gegenüber. Die Nachricht von seinem Tode, der in die künstlerischen Kreise der österreichischen Hauptstadt eine große Lücke reißt, wird auch weit über die Grenzen von Grillparzers engerem Vaterland hinaus einen schmerzlichen Nachhall erwecken. Grillparzers Schöpfungen haben vielfach getheilte Aufnahme gefunden und die Urtheile der Kritik über dieselben gehen weit auseinander, aber wenn auch mancher ausgesprochene Tadel als begründet anerkannt werden muß, wenn vor allen Dingen das Vorwalten des fatalistischen Elementes in einzelnen seiner Dramen, das z. B. „Die Ahnfrau" vollständig in die Kategorie der Schicksalstragödien stellt, fast allgemein verworfen wird, sind noch nirgends die hohen Schönheiten verkannt worden, welche die Sprache seiner Werke auszeichnen und die ihm eine hervorragende Stelle in der Reihe der Dichter unserer Zeit sichern.

Franz Grillparzer — wir folgen hierbei dem „B. B.-C." — wurde am 15. Januar 1791 in Wien geboren. Sein Vater, ein geachteter Advocat, sandte ihn, nachdem er seine erste Ausbildung auf einem Wiener Gymnasium genossen, auf die Universität, wo er bis zum Jahre 1811 Jura studirte. Von diesem Jahre bis 1813 war er Erzieher in einem gräflichen Hause und trat dann bei der allgemeinen Hofkammer in den Staatsdienst, in welchem er 1824 zum Hofconcipisten, 1833 zum Archivdirector bei der Hofkammer aufrückte. 1856 wurde er unter Verleihung des Hofrathstitels auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und 1861 erfolgte seine Ernennung zum lebenslänglichen Reichsrath. Bereits 1847 war er von der Wiener Akademie als Mitglied aufgenommen worden. — Schon in seinen jüngeren Jahren zeigte er besondere Neigung für die Dichtkunst, doch gelangte damals keine seiner Arbeiten zum Druck. Als dramatischer Dichter trat er zuerst mit seiner „Ahnfrau" vor die Oeffentlichkeit, einer Dichtung, die trotzdem Grillparzer darin den Menschen eigentlich zum willenlosen Werkzeuge eines Spuks macht, doch durch ihre melodiöse, lyrische Sprache und das Erschütternde einzelner Situationen wirkte und den Namen des Dichters bald in Deutschland bekannt machte. Ihr folgten „Sappho" und „das goldene Vließ", von denen besonders die letztgenannte Tragödie durch das meisterhafte Spiel der Sophie Schröder als Medea sich längere Zeit auf der Bühne erhielt. Beide Stücke zeichnen sich durch viele Schönheiten, besonders durch den Adel der Form aus, aber es treten in ihnen lyrische Sentimentalität und rhetorisches Pathos in Widerspruch zu den antiken Stoffen. Dasselbe gilt im Ganzen auch von der Tragödie: „Des Meeres und der Liebe Wellen", eine Bearbeitung der Sage von Hero und Leander, die sonst durch Zartheit, Einfachheit und plastische Schönheit anspricht. Grillparzers bedeutendste Production ist sein historisches Trauerspiel: „König Ottokars Glück und Ende", ein Werk, das trotz der auch hier vorherrschenden lyrisch-sentimentalen Richtung sich als völlig von dramatischem Leben durchdrungen zeigt. Von sonstigen Dramen erwähnen wir noch das Trauerspiel „Ein treuer Diener seines Herrn", das wenig gelungene Lustspiel: „Wehe dem, der lügt" und das dramatische Märchen: „Der Traum ein Leben." Außer diesen dramatischen Arbeiten hat Grillparzer noch eine sehr anziehende Novelle: „Der Spielmann", sowie viele lyrische und epigrammatische Dichtungen hinterlassen.

Lebensjahr — soll selbst die Absicht haben, zurückzutreten.

— In dem Befinden des Justizministers Dr Leonhardt ist neuerdings eine wesentliche Besserung eingetreten. Das Geschwür, welches eine Operation nöthig zu machen schien, hat sich von selbst geöffnet. Doch bedarf der Kranke noch fortdauernd sorglicher Schonung.

— Wie die „Wes.-Ztg." erfährt, hat die Reichscommission zur Begutachtung des Entwurfs einer neuen deutschen Civilprozeßordnung die erste Lesung vollendet und wird demnächst zu der Schlußlesung übergehen, welche die Commission voraussichtlich bis Ende Februar in Anspruch nehmen wird. Man nimmt an, daß der Dr. Falk, an den Arbeiten dieser Commission bis zur Erledigung der derselben gestellten Aufgabe Theil nehmen wird.

— Abgeordnete, welche den Regierungskreisen nahe stehen, — schreibt die „Schl. Ztg." — wollen wissen, daß die Regierung entschlossen sei, falls es nicht gelinge, die Kreisordnung bis Ende März zu Stande zu bringen, den Landtag nur zu vertagen und nach der, wie schon gemeldet, nur auf kurze Dauer berechneten Reichstags-Session noch einmal im Mai einzuberufen. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß dieser Plan verwirklicht wird. Aehnliches war, wie man sich erinnern wird, schon öfter projectirt, ist aber schließlich unausführbar erschienen. — Das neue Münzgesetz wird keinenfalls zu den Vorlagen der Frühjahrs-Session des Reichstages gehören und, da man eine Herbstsession in diesem Jahre vermeiden möchte, in diesem Falle noch über ein ganzes Jahr ruhen. Es ist diese Verzögerung, da man mit den Reichsgoldmünzen bereits für eine Münzreform die Bahn gebrochen hat, immerhin ein Uebelstand, der zu beklagen ist.

— Auf mannigfache Beschwerden aus dem Publikum, welchen sich auch der Ausschuß des deutschen Handelstages angeschlossen hat, sind die Königlichen Eisenbahndirectionen angewiesen, den an sie in gutem Glauben gestellten Ersatz-Ansprüchen für Verlust, Beschädigung und verzögerte Beförderung von Frachtgütern mit Liberalität und Geschäftscoulanz entgegenzukommen. Wenn auch auch nach den Bestimmungen des deutschen Handels-Gesetz-Buches nur eine beschränkte Haftpflicht der Eisenbahnen existire, so dürfe doch diese Exemption nicht Platz greifen, falls eine Verschuldung der Verwaltung zu constatiren sei. Es sollen deshalb stets Recherchen ohne irgend eine Rücksicht auf positive Beweisregeln angestellt werden und, sobald eine Verschuldung auch nur wahrscheinlich ist, die Forderungen erfüllt werden. Nur zur Abwehr unbilliger Ansprüche soll von der Exemption Gebrauch gemacht werden. (P. L. Z.)

— Nach der „C. S." besteht die Absicht, bei dem Reichstage einen Antrag einzubringen, wonach Actien-Gesellschaften nicht eher neue Actien sollen ausgeben dürfen, als bis die alten voll eingezahlt sind. Solide Gesellschaften verfahren jetzt schon dem Antrage gemäß. Diese soliden Gesellschaften will man aber auch gar nicht treffen.

— Wie ein hiesiger Correspondent der „A. Mil. Ztg. wissen will, wird die Entscheidung über Vertheilung der Dotationen am Geburtstage des Kaisers, 22. März, erfolgen, da die Begutachtung der in der Angelegenheit zusammenzurufenden Commission von Generalen nicht früher erwartet wird.

— Der Reichstagsabg. und Landrath des Kreises Minden, Herr v. Oheimb, früherer Lippe-Detmoldscher Cabinets-Minister, soll der „Br. Ztg." zufolge, den Posten des Vicepräsidenten an der Regierung zu Münster erhalten.

— Aus der Sitzung des Capitels des Schwarzen Adlerordens soll General v. Manteuffel, der „C.S." zufolge, den Reichskanzler in dessen Wohnung begleitet und dort mit dem Fürsten eine längere Unterredung gehabt haben.

— Die Stadtverordneten Kochhann, Halske und verschiedene Andere haben in der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag gestellt, den Magistrat um schleunige Auskunft darüber zu ersuchen, ob und welche Schritte derselbe bei Gelegenheit der Berathung des Gesetzes über Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer im Abgeordnetenhause zu thun gedenkt.

— Zu dem letzten Diner des Fürsten Bismarck hatten Einladungen erhalten: der aus Metz hier zum Ordensfeste eingetroffene General v. Manteuffel und der frühere Ministerpräsident v. Manteuffel, sowie mehrere Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, darunter Herr v. Unruh (Magdeburg).

— Durch hier eingegangene Berichte wird bestätigt, daß die Passage durch die Meerengen der Dardanellen und des Bosporus von der türkischen Regierung für frei erklärt worden ist. Zur Vermeidung des Aufenthalts, welcher durch Anlegen der Schiffe bei Constantinopel zur Empfangnahme der Fermans für die Rückkehr aus dem Schwarzen in das Mittelländische Meer bewirkt würde, haben die Schiffsführer bei ihrer Ankunft aus dem Mittelländischen Meere sich gleich mit den Fermans für die Rückfahrt durch den Bosporus und durch die Dardanellen zu versehen.

— Der Präsident des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, Herr Hasenclever, ist am Sonntag in Altona nebst einem andern Sozialdemokraten, Namens Winter, verhaftet worden.

— Die volkswirthschaftliche Gesellschaft beschäftigte sich am Sonnabend mit der Frage der communalen Schlachtsteuer. Prof. Frühauf leitete die Debatte mit einem Vortrage über die schädliche Wirkung der Mahl- und Schlachtsteuer in volkswirthschaftlicher wie commerzieller, in moralischer wie physischer Beziehung ein und schloß, wie einst Friedrich der Große, müsse jetzt jeder gebildete Mann als Anwalt der Armen sich gegen die Beibehaltung der Mahl- und Schlachtsteuer erklären. Hr. Schemioneck: Die Annahme des Ministers, die Schlachtsteuer treffe zumeist den Reichen, weil dieser das beste und theuerste Fleisch kaufe, sei ein absoluter Irrthum; der Umstand, daß künftig der ganze Staat das ganze Heer der sonst überflüssig werdenden Steuerbeamten erhalte, blos damit 76 Städte sich noch ferner mit der Schlachtsteuer abplacken können, involvire eine schreiende Härte. Die natürliche Bestimmung Berlins als Central-, Vieh- und Mehlmarkt des Continents werde dadurch unterdrückt. Wäre es möglich, in und um Berlin große Mühlenetablissements, in den benachbarten Oertern große Schlächtereien anzulegen, so würde dies den Consumenten in fühlbarster Weise zu Gute kommen. — Sehr interessant waren die Mittheilungen eines unserer größten Viehhändler, der im vorigen Jahre ca. 160,000 Rℓ Schlachtsteuer zahlte. Der Viehhandel Berlins sei schon jetzt ein sehr ausgedehnter, im vorigen Jahre wurden 94,576 Rinder, 279,740 Schweine, 83,347 Kälber und 485,985 Hammel eingeführt, von denen der größere Theil für englische und französische Märkte angekauft wurde. Mit Aufhebung der Schlachtsteuer würde der Handel nicht nur einen noch viel größeren Aufschwung, sondern das Vieh würde auch bedeutend billiger werden, denn bei den jetzigen ungenügenden Einrichtungen der Steuerabfertigung, bei der großen Unwillfährigkeit der Beamten gingen jede Woche mehrere hundert Stück Vieh zu Grunde, und doch könne sich kein Viehhändler, kein Schlächter rühmen, er habe sich noch nie einer Steuerdefraude schuldig gemacht, denn die rigorosen Bestimmungen der Behörde seien eben nicht einzuhalten. Lebhaften Beifall fanden die Mittheilungen des Hrn. Borchert über die Resultate der Debatte in der Stadtverordneten-Versammlung über die vorliegende Frage, nicht minder die Mittheilung des Hrn. Elsner v. Gronow, in der betreffenden Commission des Abgeordnetenhauses habe sich nicht eine Stimme für die Beibehaltung der Schlachtsteuer als Communalsteuer erhoben, welche Maßregel die Regierung übrigens auch nur mit Rücksicht auf einige finanziell schlecht situirte Städte der Provinz Preußen befürworte. Prof. Wagner sprach sich dahin aus, daß schon der Kostenpunkt der Erhebung, welcher sich nach Fortfall der Mahlsteuer verdoppeln, d. h. auf 40—50 Procent stellen werde, die Beibehaltung der Schlachtsteuer unmöglich mache, die Aufhebung der Salzsteuer sei aber mindestens ebenso nothwendig. Die Aufhebung dieser drei Steuern entziehe der socialistischen Bewegung ein großes Terrain. Mit der Aeußerung Dr. Faucher's, die heutige Schlachtsteuer sei nur eine Steuer auf Rindvieh, Schafe und Schweine, wolle man sie consequent durchführen, so müßte bei dem heutigen starken Consum von Pferdefleisch jede Equipage und jede Droschke Schlachtsteuer zahlen, schloß die Debatte ab.

Breslau, 21. Januar. Gestern fand bei dem Vorsitzenden des katholischen Volksvereins, Kuratus Hein, eine polizeiliche Haussuchung statt und wurden mehrere Briefschaften mit Beschlag belegt. Es soll das auf den Antrag des Staatsanwaltes in Neustadt in Oberschl. geschehen sein.

Leipzig, 22. Jan. Das Collegium des Reichs-Oberhandelsgerichts ist von einem herben Verluste betroffen worden. Am 19. d. M. verschied nach längerm Leiden der Oberhandelsgerichtsrath Dr. jur. **Adolf Schliemann.**

München, 20. Januar. Die Zahl der altkatholischen Geistlichen im deutschen Reich ist seit einem halben Jahre von 18 auf 30 gestiegen. Seit Rückkehr des Beneficiaten Künzler in Augsburg zum Gehorsam gegen seinen Bischof sind ihrer nur mehr 29. Drei derselben traten zum Protestantismus über.

— 23. Januar. Der König hat dem Kaiser von Rußland wegen seiner Rettung aus der ihm bei einer Bärenjagd drohenden Lebensgefahr seinen wärmsten Glückwunsch auf telegraphischem Wege ausgedrückt. (W. T.)

Luxemburg, 17. Jan. Wie verlautet, soll auf dem Banket, welches die Kammer am Abend des 15. d. M. im Ständehause ihrem Präsidenten, dem Herrn v. Scherff, gab und auf dem auch unser Prinz-Statthalter gegenwärtig war, eine bedauerliche Scene stattgefunden haben. Es soll von hohen Lippen das Wort „Verräther" in die Versammlung geschleudert worden sein, und soll der Wortwechsel zwischen dem Kammer-Präsidenten und dem Prinzen so heftig gewesen sein, daß sogar die Vermittelung des Herrn Staats-Ministers erfolglos geblieben sein soll. Genaues weiß man über die Sache außerhalb der Kammer eigentlich noch nicht. Man spricht von einer Kammerauflösung, indem Herr v. Scherff seine Demission als Präsident der Kammer sofort eingereicht haben soll. Hoffentlich ist die ganze Erzählung sehr übertrieben. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien 22, Januar. Für Grillparzers Leichenbegängniß werden allseitig große Vorbereitungen getroffen. Graf Beust ist hier angekommen und Mittags in besonderer Audienz vom Kaiser empfangen worden.

— Am Sonnabend schloß die Regierung ein Uebereinkommen mit den küstenländischen Abgeordneten, wonach diese gegen die Gewährung administrativer Concessionen mit der Verfassungspartei stimmen. (Br. Z.)

Dänemark.

Copenhagen. Der Abg. Berg hat im Volksthing einen Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung des Adels, sowie der Titel und Orden eingebracht. Darnach sollen die gedachten Auszeichnungen künftig nicht mehr verliehen werden dürfen und ebensowenig ist einem dänischen Unterthanen die Annahme der von fremden Regierungen verliehenen Rangerhöhungen zu gestatten. Ferner sollen die an gewisse Grade des Adels geknüpften Vorrechte abgeschafft werden, dergestalt jedoch, daß die jetzigen Inhaber dieselben für ihre Lebenszeit behalten. Einige andere Bestimmungen beziehen sich auf die Einrichtung der Hofchargen.

Frankreich.

Paris, 21. Jan. Die Tagesordnung, welche die Nationalversammlung annahm und welche der Vorstand derselben dem Präsidenten der Republik überbrachte, lautet: „In Erwägung, daß die Versammlung sich in ihrem gestrigen Beschlusse darauf beschränkt hat, sich die Entscheidung über eine staatsökonomische Frage vorzubehalten, und daß ihr Votum in keiner Hinsicht als ein Act des Mißtrauens und der Feindseligkeit betrachtet und nicht als eine Weigerung der Unterstützung, welche sie der Regierung immer gegeben hat, betrachtet werden kann, erläßt die Versammlung einen Aufruf an den Patriotismus des Herrn Präsidenten der Republik und weigert sich, seine Entlassung anzunehmen." An Ansehen hat Thiers durch diesen Zwischenfall nicht gewonnen, und es war wohl ein Glück für ihn, daß die Sache so unerwartet kam, so daß die verschiedenen Fractionen der Kammer über seinen Nachfolger sich nicht geeinigt hatten. Einige Schritte, um Thiers zu ersetzen, waren übrigens bereits gethan worden. Als Nachfolger desselben waren sowohl Grevy, der Präsident der National-Versammlung, als der Herzog von Aumale in Vorschlag gebracht worden. Andere waren für Errichtung eines Triumvirats, welches aus Grevy, Aumale und Mac Mahon bestehen sollte. Auch war die Rede davon, den Kriegsminister, General Cissey, mit außerordentlichen Vollmachten zu bekleiden. Daß es Thiers mit seiner Entlassung Ernst war, ist übrigens nicht anzunehmen. Er gab sie nur, weil er im Voraus sicher war, daß man sie nicht annehmen werde. Seine Haltung während des gestrigen Tages war im Ganzen genommen eine etwas kritische. Er hatte aus einem kleinen Salon des präsidentschaftlichen Palais seinen Schmollwinkel gemacht, wo er sich mit Mignet und dem General Appert, dem Ober-Commandanten von Versailles, befand. Dort empfing er alle die, welche kamen, um ihn zu bitten, seine Entlassung zurückzunehmen. Zuerst kamen die verschiedenen Deputirten. Thiers blieb aber fest. Herr Calmon, der ihm Kenntniß von der Tagesordnung gab, welche die Versammlung votirt, hatte nicht mehr Glück. Als aber die Minister sich den Bitten des Herrn Calmon anschlossen, wurde Thiers etwas weicher, und er gab vollständig nach, als endlich der Vorstand der Versammlung mit tiefen Bücklingen erschien, um ihm die Tagesordnung zu überreichen. Trotziges Kind blieb er bis zum Schluß; er nahm zwar seine Entlassung zurück, aber er fügte kalt hinzu: „Schutzzöllner bleibe ich doch, was ich von je her gewesen bin."

— Die unter General Du Barail stehende 1. Division des 3. Corps der versailler Armee, welche auf schnellstem Wege nach Lyon gehen sollte, um eine nach Marseille abgegangene Division des Bourbaki'schen Corps zu ersetzen, hat Gegenbefehl erhalten, d. h. ihr Abmarsch ist aufgeschoben worden. Was die Lage im Süden Frankreichs betrifft, so soll dieselbe eine bedenkliche sein. Der Präfect von Marseille hat Verstärkungen verlangt und außer der lyoner Division erhielt derselbe noch eine Batterie Mitrailleusen, zwei gepanzerte Fregatten und zwei Compagnien Artillerie. Wie Keratry nach Versailles gemeldet, ist nämlich außer Marseille noch Nimes, Arles, Montpellier, Gap u. s. w. in höchster Erregung und wäre ein von der Internationale angezettelter Aufstand zu erwarten, der sich bis nach Lyon erstrecken soll. Diese Nachrichten werden wohl sehr übertrieben sein. Graf Keratry schneidet bekanntlich gern auf.

— Wie das „Journal des Débats" meldet, hatte der Seinepräfect, Léon Say, schon am 18. Januar seine Entlassung gegeben, da er als entschiedener Freihändler in der Nationalversammlung gegen die Regierungsvorlage stimmen mußte. Der Minister des Innern hatte seine Entlassung nicht angenommen und nach dem nunmehrigen Verlaufe der Krise sieht auch Herr Say keinen Grund, sein Entlassungsgesuch aufrecht zu erhalten.

Rußland.

Die russischen Zeitungen bringen aus Anlaß des griechisch-katholischen Neujahrtages (13. Januar) politische Rundschauen über die Ereignisse des vorigen Jahres, in welchem sie sich viel mit Deutschland und Oesterreich beschäftigen. Der „Golos" eröffnet seinen Jahresbericht mit der Bemerkung, daß es Deutschland in der That gelungen sei, zum Mittelpunkt der europäischen Politik zu werden. Die „Moskausche Zeitung" anerkennt, daß Deutschland sich dem Franzosenthum moralisch ebenso überlegen gezeigt habe, wie militärisch. Es scheine, daß man in Berlin noch den früheren Werth auf die Freundschaft Rußlands lege, auch fehle es nicht an friedlichen Versicherungen der Regierung, wie der Bevölkerung des deutschen Reiches. Rußland fühle sich übrigens durch seine nationale Politik stark genug, um allen Eventualitäten der Zukunft ruhig entgegensehen zu können. Gegen Oesterreich lautet die Sprache der Herren Katkoff und Leontjeff gerade so unfreundlich wie früher. Der „Regierungsbote" constatirt, daß nach wie vor aufrichtige Sympathie zwischen Rußland und Preußen bestehe und freut sich schließlich der friedlichen Lösung, der die Alabama-Frage entgegengehe, so wie der ruhigen Art und Weise, in der die Sklavenemancipation in Brasilien zur Verwirklichung gelange.

Petersburg, 21. Jan. Die offizielle „Militärzeitung" meldet, daß die Berathung über die Grundsätze der allgemeinen Wehrpflicht beendet ist, so daß der Durchführung derselben in legislatorischer Hinsicht kein Hinderniß mehr entgegensteht.

— Wie die russische „St. P. Z." erfährt, soll eine regelmäßige Dampfschifffahrt im Stillen Ocean zwischen Nikolajewsk am Amur und den russischen Häfen am Stillen Ocean, Japan, Shanghai und den anderen chinesischen Häfen von mehreren Privatpersonen, unter denen man auch die Herren Benardaki und Fürst Uchtomski nennt, organisirt werden. Wie verlautet, haben die Gründer die Dampfer bereits bestellt.

Italien.

Rom, 20. Jan. Man hat auffällig wahrgenommen, daß viele Cardinäle in der letzten Zeit ihre sämmtlichen Prachtwagen und andalusischen Hengste verkauft haben. Die edlen Thiere werden, da die meisten von einem Fuhrunternehmer erstanden worden sind, von nun an ein viel angestrengteres Dasein haben. Man sieht die Fürsten der Kirche auf der Straße in schwarzen Kleidern zu Fuß und in Begleitung nur eines Geistlichen oder Laien. Im Vatican durchkreuzen sich die Intriguen, je dringlicher die Angelegenheit der neuen Cardinals-Ernennungen wird. Die Jesuiten wollen natürlich ihren Günstlingen den Purpur verschaffen, während die römischen Cardinäle keine Majorität im h. Collegium sehen wollen, welche sich für die Abhaltung der zukünftigen Papstwahl außerhalb Roms entscheiden könnte. Mittlerweile ist das Consistorium vertagt worden. — Im Parlamentsgebäude ist der Plan für den Neu- und Umbau der Stadt ausgehängt. Derselbe enthält wahrhaft großartige Entwürfe, als da sind: Abtragung der Bastionen des Castels St. Angelo, Niederlegung aller Häuser und Hütten zwischen Piazza Pia und St. Peter, Herstellung einer Anzahl neuer Straßen und Viertel. Das hier geplante neue Rom dürfte den Vergleich mit allen Residenzen der Welt aushalten, aber wer sich nicht das Alter Methusalem's versprechen kann, darf kaum hoffen, die vollständige Ausführung der Entwürfe zu erleben.

Genua, 20. Januar. Die neue Marine-Akademie wird in Spezzia errichtet und mit einem wissenschaftlichen Centralbureau in Verbindung gebracht werden; das letztere wird nach dem Vorbilde des gleichartigen Pariser Büreaus eingerichtet.

Griechenland.

Athen, 22. Jan. Die Königin ist heute von einem Prinzen entbunden worden. (W. T.)

Amerika.

Ueber die Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien schreibt die „Brazil and River Plate Mail" in ihrer letzten Nummer: „Mit keinem Lande hat Brasilien augenscheinlich engere gesellschaftliche und politische Beziehungen nöthig, als mit Deutschland, von wo aus es bereits große Zahlen von Ansiedlern erhalten hat und eine noch weit größere Einwanderung herbeizuführen sucht. Außerdem ist Deutschland der bedeutendste Consument brasilischer Erzeugnisse in Europa und die deutschen Kaufleute machen den unsrigen in allen Theilen des Landes, wo sie wohlhabend und populär sind, Concurrenz. Und doch schließt das Jahr 1871 mit Gerüchten von Drohungen und Forderungen Berlins an Brasilien, welche durch Waffengewalt unterstützt werden sollen. . . . Nach kurzer Haft entließ unsere Regierung mit Außerachtlassung ihrer eigenen Gesetze die deutschen Seeoffiziere und den Chef der Polizei von Rio seines Amtes. Man hätte sagen sollen, daß die Angelegenheit hiermit abgethan sei, da die „Nymphe" den Hafen verließ. Aber wenn wir dem Unglaublichen Glauben schenken wollen, so werden in Deutschland vier Kriegsschiffe ausgerüstet, um nach Brasilien zu gehen, eine volle und unparteiische Untersuchung dieses elenden Kneipkrakehls zu verlangen. Regierung und Bevölkerung Brasiliens sind so weit entfernt, der deutschen Colonisation und dem deutschen Handel übel zu wollen, daß das Jahr 1871 in der Provinz Bahia gesehen hat, wie eine Dampfschifffahrts-Concession mit guten Subsidiengeldern einem deutschen Hause gegen die Concurrenz eines englischen Hauses verliehen worden ist". Die Befürchtungen des anglo-brasilianischen Blattes sind bekanntlich inzwischen grundlos geworden.

Danzig, den 24. Januar.

* Die Vorarbeiten für die Regulirung des Drewenzflusses, über welche bekanntlich vor einigen Tagen aus Anlaß einer Petition aus dem Strasburger und Löbauer Kreise im Abgeordnetenhause verhandelt worden ist, soll so gefördert werden, daß das Project in diesem Frühjahr abgeschlossen werden kann. Der Herr Handelsminister hat, wie wir hören, noch vor Kurzem an die Kgl. Regierung in Marienwerder die Aufforderung gerichtet, die Vorarbeiten möglichst zu beschleunigen; daß der Herr Oberpräsident unserer Provinz bei der Sache ebenfalls wiederholt sein Interesse bethätigt hat, ist von uns bereits früher gemeldet. So darf man denn wohl hoffen, daß dieses seit 100 Jahren in der Schwebe befindliche Project, dessen hohe wirthschaftliche Bedeutung für einen großen Landesstrich stets anerkannt ist, und zu dessen Ausführung Preußen und Rußland sich bereits in dem Grenzvertrage vom 11. November 1817 verpflichteten, endlich über das Stadium der Vorprüfungen und Vorberathungen hinwegkommen wird.

* Wir machen das Publikum nochmals darauf aufmerksam, daß die Bundes-Darlehns-Kassenscheine vom Jahre 1870 jetzt eingelöst werden und zwar diejenigen à 25 Rℓ bei der Controle der Staatspapiere in Berlin und die à 10 und 5 Rℓ bei den Regierungs-Hauptkassen. Ein Präclusivtermin ist nicht festgesetzt. Die in früheren Jahren ausgegebenen Preußischen Darlehns-Kassenscheine à 1, 5 und 10 Rℓ bleiben nach wie vor als Zahlungsmittel in Giltigkeit.

* [Theater.] Wir können dem Publikum die angenehme Mittheilung machen, daß sich Frau Artôt und Hr. de Padilla haben bewegen lassen, noch einmal — am nächsten Freitag — aufzutreten.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 23. d.] In der Nacht vom 11. zum 12. Juni v. J. brannten die Wirthschaftsgebäude des Hofbesitzers Johann Kohnke zu Darzlub herunter. Der Schaden, welchen der Letztere dadurch erlitt, beträgt ca. 2500 Rℓ, da demselben das nicht versicherte todte und lebende Inventar bis auf einen kleinen Theil, ferner sämmtliche Futter- und sonstigen Vorräthe verbrannt sind. Dieser Brandstiftung angeklagt ist der Maurergeselle August Wittbrodt aus Darzlub; derselbe hat schon früher zweimal in dem Verdachte der Brandstiftung gestanden, es fehlten indessen die nöthigen Ueberführungsmomente. In der Gegend von Starzyn, Mechlin und Darzlub ist W. der gefürchtetste Mensch, der sich ein Vergnügen daraus macht, Menschen ohne allen Grund zu mißhandeln und der gleich mit Drohungen der schwersten Verbrechen bei der Hand ist und gewöhnlich die Ausführung derselben auf dem Fuße folgen läßt. Der dortige Forstbeamte nannte ihn geradezu eine Geißel, eine Landplage für die dortige Gegend. Namentlich ist W. seit den letzten Jahren sehr gefürchtet, was ihm allerdings beim Erwerbe seines Lebensunterhaltes sehr zu Statten kommt, denn er durfte nur drohen, um zu erhalten was er verlangte. Die obigen Ortschaften haben denn auch durch eine Collectiv-Eingabe an den Herrn Staats-Anwalt ihre Freude ausgedrückt, daß, wie sie sagen: „das allgemein gefährliche und gefürchtete von der Stufe der Menschheit unter die Bestie herabgesunkene Subject W. jetzt hinter Schloß und Riegel sitzt". Sie erklären darin, daß man, im Falle der Freisprechung des W., es ihnen nicht übel nehmen soll, wenn sie demnächst selbst über W. Justiz üben. Einen ganz besondern Groll zeigte W. aus verschiedenen Ursachen gegen Kohnke, namentlich auch, weil er den Forstaufseher Schröter, der vom Oberförster Vater speciell beauftragt war, die Holzdiebe abzufangen, welche das gestohlene Holz nach Putzig karrten, in seine Wohnung aufgenommen hatte. Aus Haß gegen diese beide Personen hat er dem Schröter mit einem 5-pfündigen schweren Stein zur Nacht die Fenster eingeschlagen und in Bezug auf Kohnke hat er wiederholt öffentlich gedroht, es ihm zu gedenken, „er solle nicht lange mehr den Herrn spielen". Am Tage des Brandes hatte sich W. bis ungefähr ¼ Stunde vor dem Aufflammen des Feuers im Kruge zu D. aufgehalten und um diese Zeit verließ er denselben, wie Zeugen sagen, sich betrunken stellend. Beim Feuer erschien er ohne Stiefel. Er stieg auf den Forst, nicht aber um zu löschen, er goß das ihm gereichte Wasser statt in's Feuer, auf die Köpfe der unten stehenden Leute. Nachdem das Feuer gelöscht war, suchte man nach der Spur des Brandstifters und diese fand sich in dem weichen Boden des Kohnke'schen Gemüsegartens. Es waren genau die Stiefelspuren des Wittbrodt; man nahm sofort dessen Stiefel in Beschlag, sie waren mit derselben Erde bedeckt und an ihnen klebten einige Theile der im Kohnke'schen Garten befindlichen Gemüsepflanzen. W. bestreitet im K.'schen Garten gegangen zu sein, er ist indessen von einer Zeugin kurz vor Ausbruch des Feuers dort gesehen worden. Am Tage nach dem Brande hat W. wieder wie bisher gedroht, als man ihm im Patok'schen Kruge 2 Seidel unentgeltlich zu verabreichen sich weigerte: „daß er dem Patok ebenso anstecken würde, wie dem Kohnke." — Außerdem ist W. noch eines schweren Diebstahls an einem Bett angeschuldigt. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus. Der Gerichtshof erkannte auf 10 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen.

* Die fünfjährige Tochter des Schankwirthes Stürmer, welche vor der Thür der elterlichen Wohnung stand, wurde von dem einspännigen Fuhrwerk des Eigenthümers Schwarz in Stolzenberg übergefahren und erlitt mehrfache Verletzungen. Ebenso wurde das vierjährige Kind des Arbeiters Büttner von einer Droschke übergefahren, glücklicherweise jedoch nur leicht verletzt.

* Der Arbeiter Schütz, welcher gestern Abend ½10 Uhr mit drei 25' langen Dielen den Altstädtischen Graben passirte, wurde als verdächtig von einem Polizeibeamten angehalten und über den Erwerb der Dielen befragt. Nach vielem Leugnen gestand der S. denn auch ein, daß er die Dielen von der Kämpe gestohlen habe. — Der Schlossergeselle Fandrey, welcher längere Zeit in der Steimmig'schen Fabrik beschäftigt war, hat aus derselben eine Menge Handwerkszeug, welches auch

bei einer vorgenommenen Haussuchung in seiner früheren Wohnung aufgefunden wurde, entwendet. — Gestohlen wurden ferner dem Gerbermeister Penker aus seinem am Altstädtischen Graben belegenen Lederlokale mittelst Nachschlüssels 30 Paar Stiefelvordertheile, 55 Paar Stiefelhintertheile und 55 Paar Stiefelblätter, zusammen 80 Rthlr. werth; dem auf dem Heumarkte wohnenden Restaurateur B. von seinem Hofe mittelst Einschleichens eine große Menge daselbst zum Trocknen aufgehängter Leib- und Bettwäsche.

— Der Bau der Chausseestrecke Elbing-Tiegenhof ist dem Bau-Unternehmer Möbus zugeschlagen worden.

⁂ Thorn, 23. Januar. Wasserstand 3 Fuß 9 Zoll. Wind: SW. Kälte: 1° R. Wetter: freundlich. Eisdecke unverändert.

Tilsit, 21. Jan. Der Erfolg des Herrn Richard Türschmann ist auch hier ein außerordentlicher gewesen. Beim ersten Vortrag, „Hamlet", war schon der geräumige Saal überfüllt; heute beim dritten Vortrage, „Faust", war es überhaupt eine Vergünstigung, ein Billet zu erhalten, da noch obenein aus Insterburg und andern Nachbarstädten Zuzüge kamen, um den Recitator zu hören. Das dringende Verlangen des Publikums um Verlängerung der Vorträge konnte der Künstler nicht erfüllen, da man ihn in Königsberg schon nächster Tage zu neuen Vorträgen erwartet.

Vermischtes.

— Das Unwesen, bei geschäftlichen Baarsendungen fremde Kassenscheine und Coupons und selbst Wechsel auf Nebenplätze einzusenden, hat in letzter Zeit so um sich gegriffen, daß sich 26 größere Firmen in Berlin, meist der Waarenbranche angehörig, veranlaßt gesehen haben, ihren Geschäftsfreunden durch Circular und Inserate anzuzeigen, daß sie fernerhin die auf derartige Rimessen entstehenden Umwechslungs- resp. Incassospesen künftighin den Remittenten belasten werden.

— Nach einer Uebersicht der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sind im Jahre 1871 an den deutschen Küsten 93 Schiffe verunglückt, wodurch nachweislich 519 Menschenleben in Gefahr geriethen. Von diesen sind 48 umgekommen, 471 gerettet, davon 59 durch die Rettungsanstalten der Gesellschaft. (H. N.)

— Der Berliner Brieftauben-Verein beabsichtigt, Mitte des nächsten Monats pr. Dampfer eine Anzahl seiner besten Tauben unter sicherer Begleitung nach Amerika zu senden und dort auffliegen zu lassen, um zu sehen, ob dieselben selbst über den Ocean ihren Weg in die Heimath und in welchem Zeitraum finden werden. Unseres Wissens ist dies das erste Mal, daß ein solcher Versuch gemacht wird. Der Begleiter des Transports ist, wie der „Post" mitgetheilt wird, bereits engagirt und erhält außer freier Hin- und Rückreise 100 Rthlr. Entschädigung.

— Ermattet von den Mühen raschen Gewinnes durch wenig Arbeit, war ein Börsenmann vor einigen Tagen nach Hause gekommen, in einen Sessel gesunken und eingeschlafen. Da stürmt das Söhnchen, aus der Schule kommend, in's Zimmer und jubelt: „Papa, Papa, ich habe eine Prämie bekommen!" Der Vater hatte augenscheinlich von Börsengeschäften geträumt, denn er fuhr aus dem Schlafe auf und rief schlaftrunken: „Prämien? Hätte ich Ihnen billiger gegeben!"

Posen, 22. Januar. Nach der „Pos. Ztg." verunglückte gestern Abend der Bahnhofs-Inspector in Gr. Glogau in der schrecklichsten Weise. Als die Passagiere aus dem 6½-Uhr-Zuge ausgestiegen waren und die Lokomotive nach dem Schuppen sich in Bewegung setzte, sprang der betreffende Inspector auf dieselbe, fiel aber herunter und gerieth so unglücklich unter die Räder, daß ihm beide Beine sowie der Kopf vom Rumpf getrennt wurden. Dies schreckliche Unglück erregt um so mehr Leidweisen, als dieser Beamte — er ist etwa 50 Jahre alt — Familie hinterläßt.

Wien, 20. Januar. Ein schnellwirkendes Mittel wider eine Liebhaberei der Jesuiten, reiche Erbinnen zu Himmelsbräuten zu verführen, hat kürzlich ein littauischer Gutsbesitzer angewandt. Als derselbe sich im October v. J. auf der Heimreise von einem auswärtigen Badeorte mit seiner Tochter eine Zeit lang in Krakau aufhielt, wurde ihm nämlich dieselbe entführt, ohne daß eine Spur des Entführers zu entdecken war. Nachdem er längere Zeit mehrere ihm verdächtige Cavaliere sorgfältig beobachtet, erhielt er plötzlich ein Schreiben seiner Tochter, daß sie — aus innerem Beruf — in ein Kloster gegangen sei und den Schleier nehmen werde. Schnell entschlossen ergriff der trostlose Vater in dieser kritischen Lage das einzige Mittel, welches dem Mutterherzen der römischen Kirche jesuitischer Färbung gegenüber verfängt. Er enterbte seine Tochter und machte dies öffentlich bekannt unter dem Beifügen, daß dies Testament nur dann zurückgenommen werden solle, wenn seine Tochter binnen einer bestimmten Frist nach Hause kehre. Und siehe da, jetzt plötzlich lief die prompte Nachricht ein, daß seine Tochter sich in einem bestimmten französischen Kloster befinde, wo sie seiner weiteren Verfügungen harre. In ähnlichen Fällen mögen betrübte Eltern dasselbe Mittel anwenden, die Himmelsbraut wird ihnen dann ganz gewiß wieder zur Disposition gestellt werden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Januar. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs. v. 23.			Crs. v. 23.
Weizen Jan.	79	79	Preuß. 5pCt. Anl	100 5/8	100 5/8
April-Mai	79⅛	79 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	120 6/8	120 6/8
Rogg. matt			3½pCt. Pfdbr.	83 2/8	83 2/8
Regul.-Preis	56	56 2/8	4pCt. wpr. do.	93⅞	93 6/8
Jan. . . .	56	56 2/8	4½ pCt. do. do.	99 6/8	99 5/8
April-Mai	56	56 2/8	Lombarden . . .	126	127 1/8
Petroleum,			Rumänier . . .	46 2/8	46 4/8
Jan. 200℔	12 20/24	12 20/24	Amerikaner . . .	97	97
Rüböl 200℔	28	27¾	Oester. Banknoten	87⅛	87 1/16
Spir. matter			Russ. Banknoten	83 3/8	83 3/8
Jan. . . .	23 17	23 20	do. 1864r Pr.-Anl.	130 2/8	130
April-Mai	23 27	24 2	Italiener	66 4/8	67
Nord. Schatzanw.	fehlt	fehlt	Franzosen, gest. .	239	241 1/8
Nord. Bundesan	100 5/8	100 5/8	Wechselcours Lon.	—	6.20⅝

Fondsbörse: Schluß fest.

Hamburg, 23. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ziemlich geschäftslos. Roggen loco preishaltend, beide a. Term. matt. Weizen pr. Jan.-Febr. 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 162 Br., 160 Gd., pr. Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd. Roggen pr. Januar-Februar 113 Br., 112 Gd., pr. Februar-März 114 Br., 113 Gd., pr. April-Mai 114 Br., 113 Gd. — Hafer fester. — Gerste fest. — Rüböl matt, loco 29, pr. Mai 29, pr. October 26¾. — Spiritus geschäftslos, pr. 100 Litre 100% pr. Januar, pr. Januar-Februar 19¾, pr. April-Mai 20½ preuß. Rthlr. — Kaffee unverändert, geringer Umsatz. — Petroleum, Standard white loco 12⅛ Br., 12 Gd., pr. Januar 12 Gd., pr. Januar-März 11⅞ Gd. — Trübes Wetter.

Frankfurt a. M., 23. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 96¼, Creditactien 355¾, 1860er Loose 94, Staatsbahn 418¾, Galizier 269¾, Lombarden 220, Silberrente 63¼, Frankfurter Wechslerbank 110, Brüsseler Bank 109⅝. Schluß besser.

Bremen, 23. Januar. Petroleum ruhig, Standard white loco 5⅛.

Amsterdam, 23. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 196½, pr. Mai 203½. — Regenwetter.

London, 23. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92¼. Neue Spanier 32¼. Türkische Anleihe de 1865 50⅝. Mexikaner 14⅞. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92⅛. Italienische 5% Rente 66¾.

Liverpool, 23. Januar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 10⅞, middling amerikanische 10⅝, fair Dhollerah 8, middling fair Dhollerah 7½, good middling Dhollerah 7⅛, middl. Dhollerah 6½, Bengal 6⅜, New fair Oomra 8⅛, good fair Oomra 8¼, Pernam 10⅜, Smyrna 8⅝, Egyptische 10⅞. Matt. — Orleans nicht unter good ordinary Dezember-Januar-Verschiffung 10⅞. Upland nicht unter good ordinary Dezember-Januar-Verschiffung 10⅝ d.

Liverpool, 23. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2, Mais 9—12d billiger, Mehl ruhig.

Paris, 23. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56, 47½. Neueste 5% Anleihe 91, 30. Anleihe Morgan 506, 50. Italienische 5% Rente 67,87. Italienische Tabaks-Obligationen 470,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 915,00. Oesterreichische neue 867, 50. Oesterreichische Nordwestbahn 500,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 492, 50. Lombardische Prioritäten 251,50. Türken de 1865 51, 90. Türken de 1869 310, 00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 106, 18 — Höchster Cours der Rente 56, 47½, niedrigster 56, 32½. — Fest.

Paris, 23. Januar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Januar 105, 50, pr. März-April 105, 50, pr. Mai-August 104, 00. Mehl steigend, pr. Jan. 78, 75, pr. März-April 81, 50, pr. Mai-August 79,00—80,00. Spiritus pr. Januar 55,00. — Wetter: Regen.

Petersburg, 23. Januar. (Schluß-Course. Londoner Wechsel 3 Monat 33⅛. Hamburger Wechsel 3 Monat 29 21/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163¼. Pariser Wechsel 3 Monat 354¾. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 152. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 153. Imperials 5, 99. Große russ. Eisenb. 137½. Productenmarkt. Talg loco 51½, pr. August 53. Weizen pr. Mai 12. Roggen loco 7, pr. Mai 7¼. Hafer pr. Mai-Juni 4, 25. Hanf pr. Juni 35. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 15. — Wetter: Gelinde.

Antwerpen, 23. Januar. Getreidemarkt. Weizen matt, dänischer 35¼. Roggen unverändert, Odessa 20. Hafer behauptet, inländischer 16¼. Gerste unverkäuflich, französische 19¼. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 46¾ bez., 47 Br., pr. Januar 46¾ Br., pr. Februar 46¾ Br., pr. März 46⅞ Br. — Ruhig.

New-York, 22. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¼, Goldagio 8⅞, Bonds de 1882 110⅝, Bonds neue, 110⅛, Bonds de 1865 112½, Bonds de 1904 110⅝, Eriebahn 34⅛, Illinois 130, Baumwolle 22⅝, Mehl 7D. 00C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 22¼. Havanna-Zucker Nr. 12 —.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Januar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ gedrückte Stimmung,

fein glasig und weiß	127-132℔	Rthlr. 80-86 Br.	
hochbunt	127-132℔	„ 78-82 „	74-81½ Rthlr. bezahlt.
hellbunt	125-130℔	„ 75-79 „	
bunt	125-130℔	„ 74-77 „	
roth	128-134℔	„ 75-79 „	
ordinair	120-125℔	„ 65-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 78 Rthlr.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 78½ Rthlr. Br., 78 Rthlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 124℔. 53 Rthlr. bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Rthlr., inländischer 51½ Rthlr.
Auf Lieferung für 120℔. lieferbar pr. April-Mai 52¾ Rthlr. Gd., pr. Mai-Juni 53½ Rthlr. Br., 53 Rthlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔., große 105—110℔. 45—48 Rthlr. bez., kleine 103/4—111℔ 45—47 Rthlr. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 47 Rthlr. bez.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 47½ Rthlr. bez.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 6 7/12 Rthlr. Br., 6½ Rthlr. bez.

Steinkohlen pr. 40 Hektoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen franco Waggon 17½ Rthlr., schottische Maschinenkohlen franco Waggon 20 Rthlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6. 20⅝ Br. Hamburg kurz 150¼ Gd., do. 2 Monat 149⅜ Gd. Amsterdam kurz 141⅛ gem. 4½% preuß. Consolidirte und diverse Staatsanleihen 102⅞ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 89 Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 101 Br. 5% Danziger Stadtobligationen 102¼ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83 Gd., 4% do. do. 93½ Gd., 4½ % do. do. 99⅞ Br., 5% do. do. 105 Br. 6% Amerikaner 97½ Br., 97 gem.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. Januar.

Weizenmarkt unveränderte Preise; gedrückte Stimmung. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123℔. von 70—73 Rthlr., roth 126 bis 132℔ von 75—78 Rthlr., hell- und hochbunt glasig 125/127—130/32℔. von 78/80—81, 82 Rthlr., 133℔. 83 Rthlr., weiß 126/127 bis 130—132℔. von 82—83—84 Rthlr. pr. 2000℔.

Roggen flau, 120—125℔. von 51—53½ Rthlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43/44—45/46 Rthlr., große 108—113/114℔. von 45/46—48/50 Rthlr. pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität von 47—49 Rthlr. pr. 2000℔.

Hafer nach Qual. von 41—42/43 Rthlr. pr. 2000℔..

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: kalte und trübe Luft. Wind: Süd.

Weizen loco ist auch heute schwerer zu verkaufen gewesen. Ungeachtet schwacher Zufuhr bleiben Käufer zurückhaltend, weil der Stand unserer Preise zu hoch ist, und solche überall im Auslande Rechnung nicht geben; 100 Tonnen ist der ganze Umsatz des heutigen Marktes. Bezahlt ist für Sommer- 124℔ 74 Rthlr., 127℔. 75 Rthlr., bunt 117℔. 71 Rthlr., hochbunt und glasig 129, 130℔. 80 Rthlr., extra fein 131℔. 81½ Rthlr., weiß 130/31℔. 83 Rthlr. pr. Tonne. Termine sind nicht gehandelt, 126℔. bunt April-Mai 78½ Rthlr. Br., 78 Rthlr. Gd. Regulirungspreis bunt 126℔. 78 Rthlr.

Roggen loco matt, 114℔. 48 Rthlr., 124℔. 53 Rthlr. pr. Tonne bezahlt, bei einem Umsatz von nur 10 Tonnen. Termine ganz geschäftslos, 120℔. April-Mai 52¾ Rthlr. Gd., 120℔ Mai-Juni 53½ Rthlr. Br., 53 Rthlr. Gd. Regulirungspreis 120℔. 50 Rthlr., inländischer 51½ Rthlr. — — Gerste loco unverändert, kleine 103/4℔. 45 Rthlr., 111℔. 47 Rthlr., große 105℔ 45 Rthlr., 110℔. 48 Rthlr. pr. Tonne. — Erbsen loco matt, Koch- 47 Rthlr. pr. Tonne. — Wicken loco beste 47½ Rthlr. pr. Tonne bezahlt. — Bohnen loco 51½ Rthlr. pr. Tonne.. — Spiritus loco ohne Zufuhr.

Elbing, 23. Januar. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, roth, 123/24, 129℔. 70⅝, 76 Rthlr. — Roggen 120/21, 122℔ 50, 51¼ Rthlr. — Hafer nach Qualität 36—40 Rthlr. — Erbsen, weiße Koch- 47 7/12, 49⅝ Rthlr., weiße Futter- 41⅚, 46⅝ Rthlr. — Bohnen, Mittelwaare 45 11/12 Rthlr. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 23. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo ruhig, loco hochbunter 123℔. 99 Sgr., 129/30℔. 102½ Sgr., 130℔. 101, 102, 102½, 103½, 104½ Sgr. bez., bunter 93—103 Sgr. Br., rother 130℔. 100 Sgr. bez., Sommer- 129/30℔. 93 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo niedriger, loco 115/16℔. 56½ Sgr., 116/17℔. 56½ Sgr., bes. 51¼ Sgr., 117℔. bes. 56½ Sgr., 118℔. 58 Sgr., 119/20℔. 59 Sgr., 120/21℔. 60 Sgr., 121℔. 60½ Sgr., 121/22℔. 61½ Sgr., 122/23℔. 61½, 62 Sgr., 123℔. 61½ Sgr., 124/25℔. 62½ Sgr., 125℔. 63 Sgr. bez., pr. Januar 61½ Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., pr. Januar-Februar 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 62½ Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 63 Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 64 Sgr. Br., 63 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo Futterwaare flau, loco große 45—54 Sgr. Br., kleine 43—47 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo unverändert, loco 27—28½ Sgr. bez., fein 29, 29½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 32 Sgr. Br., 31½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo unverändert, loco weiße 63¾, 66½ Sgr. bez, wacke 54, 55 Sgr. bez., graue 85, 90 Sgr. bez., kleine 80 Sgr. bez., ord. 54, 55 Sgr. bez., grüne 68—77 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo unverändert, loco 58 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo geschäftslos, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo matt, loco feine 82 bis 96 Sgr. Br., mittel 66 Sgr. bez., ordinaire 60 bis 68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112 bis 120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo fest gehalten, rothe 18 bis 23 Rthlr. Br., weiße 20 bis 25 Rthlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo loco 7 bis 10 Rthlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅚ Rthlr. Br., 12⅔ Rthlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 14 Rthlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 86—90 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 85 Sgr. Br., 82 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, fest, loco ohne Faß 24½ Rthlr. Br., 24¼ Rthlr. Gd., Januar ohne Faß 24½ Rthlr. Br., 24¼ Rthlr. Gd., 24 5/12 Rthlr. bez., Januar incl. März ohne Faß 24⅔ Rthlr. Br., 24⅓ Rthlr. Gd., Februar ohne Faß 24⅔ Rthlr. Br., 24⅓ Rthlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 25 Rthlr. Br., 24 7/12 Rthlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 25⅓ Rthlr. Br., 24 11/12 Rthlr. Gd.

Stettin, 23. Jan. (Ostſ.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000℔. loco geringer 67—71 Rthlr., besserer 72—77 Rthlr., feiner 78—79½ Rthlr., Januar 78½ Rthlr. nom., Frühjahr 79⅞, ⅝, ¾ Rthlr. bez. und Br., ½ Rthlr. Gd., Mai-Juni 80½ Rthlr. Br. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔. loco geringer 52 Rthlr., besserer 53—54½ Rthlr., feiner 55—55½ Rthlr., pr. Januar 55 Rthlr. Br., Frühjahr 55⅞—⅝ Rthlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 56 Rthlr. bez. u. Gd. — Gerste pr. 2000℔. loco 44—48 Rthlr. bez., feine 49 Rthlr. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Erbsen flau, pr. 2000℔. Frühjahr Futter- 51 Rthlr. bez., Br. und Gd. — Winterrübsen pr. 2000℔. Septbr.-Octbr. 110½ Rthlr. Br. — Rüböl stille, pr. 200℔. loco 27½ Rthlr. Br., Januar 27 Rthlr. Br., April-Mai 27½ Rthlr. Br., Septbr.-Octbr. 26 Rthlr. Br. — Spiritus Anfang fester, Schluß matter, pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 23½ Rthlr. bez., Januar-Febr. 23¼ Rthlr. nom., Frühjahr 23⅝, 7/12, ½ Rthlr. bez., Mai-Juni 23⅚ Rthlr. bez., Juni-Juli 23 23/24, 11/12 Rthlr. bez. — Regulirungs-Preise: Weizen 78½ Rthlr., Roggen 55 Rthlr., Rüböl 27 Rthlr., Spiritus 23½ Rthlr. — Petroleum loco 6 7/12 Rthlr. bez., 6½ Rthlr. Br., Regulirungspreis 6 7/12 Rthlr., pr. Febr. 6 7/12 Rthlr. bez., Septbr.-Oct. 6 7/12 Rthlr. bez. u. Gd., 6⅔ Rthlr. Br. — Pottasche, 1ma Casan- 9 Rthlr. bez. — Talg, gelb Lichten- 15¾ Rthlr. bez. — Piment 9⅓ Rthlr. tr. bez., 9⅓—9⅔ Rthlr. gef. — Actien. Pomerania 120 bez. National-Vers.-Ges. 126½ bez. Union 115 bez. und Br. Berl.-Stett. Eisenb.-Ges. 181⅞ bez. Amerikaner 1882r 97 bez. Neue Mühle 102½—103½ bez.

Berlin, 23. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 68—84 Rthlr. nach Qualität, fein. weißb. poln. 83 Rthlr. bz., pr. Januar 78¾ Rthlr. Br., pr. April-Mai 79¾ Rthlr. bz, pr. Mai-Juni 80½ Rthlr. bz., 80 Rthlr. B., pr. Juni-Juli 81¼—80—80½ Rthlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—59 Rthlr. nach Qualität gef., 56—58 Rthlr. bz., pr. April-Mai 56⅜—56¼ Rthlr. bz., pr. Mai-Juni 56⅞—56⅝ Rthlr. bz., pr. Juni-Juli 57⅞—57⅝ Rthlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 46 bis 61 Rthlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—50 Rthlr. nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Rthlr. nach Qual., Futterwaare 48—51 Rthlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 26½ Rthlr. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogr. 27⅝ Rthlr. bez., pr. Jan. 27⅝ Rthlr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. Febr.-März do., pr. April-Mai 28—1/12 Rthlr. bz., pr. Mai-Juni 28⅓ Rthlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Rthlr. 2 bis 20 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Januar 23 Rthlr. 26—20 Sgr. bz., pr. Januar-Febr. do., pr. April-Mai 24 Rthlr. 9—2 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 24 Rthlr. 9—3 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 24 Rthlr. 16—13 Sgr. bz., Juli-Aug. 24 Rthlr. 17—14 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10⅝ Rthlr., Nr. 0 u. 1 10½—9⅝ Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0 8⅝—8⅛ Rthlr., Nr. 0 u. 1 8⅛—7⅝ Rthlr. pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. Januar 8 Rthlr. 5 Sgr. nom., pr. Jan.-Febr. 8 Rthlr. 5 Sgr. bz., pr. April-Mai 8 Rthlr. 4½—4 Sgr. bz, pr. Mai-Juni 8 Rthlr. 6 Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14 Rthlr. pr. Januar 12⅚ Rthlr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März do.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 20. Januar. (Fink u. Hübener.) Die Lage des Zuckermarktes hat sich nicht wesentlich geändert. Für Rohzucker haben sich die letzten Notirungen für 92%ige erste Producte 12⅝—12⅞ Rthlr., 93%ige do. do. 13—13⅛ Rthlr., 94%ige do. do. 13¼—13⅜ Rthlr., 95%ige do. do. 13⅝—13¾ Rthlr., centrifugte 96—97%ige do. do. 13⅞—14⅛ Rthlr., Nachproducte 10⅛—11⅞ Rthlr., Crystallzucker 15⅛—15⅓ Rthlr. behauptet, doch wurde gegen Ende der Woche die Kauflust schwächer. Umgesetzt sind im Ganzen ca. 34,000 Ctr. Von raffinirten Zuckern stellten sich Brodzucker mit Beginn der Woche zufolge lebhafter Nachfrage um 1/12—⅙ Rthlr. höher und gingen ca. 72,000 Brode um. Gemahlene Zucker wurden ca. 12,000 Ctr. zu den Preisen der Vorwoche gehandelt. Notirungen: Extra feine Raffinade incl. Faß fehlt, ffeine do. do., feine do. do. 17⅔—18 Rthlr., gemahlene do. do. 17⅓—17⅔ Rthlr., fein Melis excl. Faß 17¼—17½ Rthlr., mittel do. do. 17—17⅙ Rthlr., ordinair do. do. 16⅔—16¾ Rthlr., gemahlene do. incl. Faß 15½—16 Rthlr., Farin do. do. 12⅔—14⅓ Rthlr. — Runkelrüben-Syrup 1⅚—1 11/12 Rthlr. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Viehmarkt.

Berlin, 22. Jan. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1910 Stück Rindvieh, 5637 Schweine, 3571 Hammel, 922 Kälber. Die Zutrifften heute waren meist zu groß für den Begehr und wirkten entschieden lähmend auf den Gang des Geschäftes ein und die Bestände konnten bei Weitem nicht geräumt werden. Für Rindvieh war das Geschäft sehr träge und schleppend, da der Platzconsum nicht im Stande war den Verkehr zu beleben und es stark an Exporteuren fehlte. Demgemäß konnten sich die vorwöchentlichen Preise nicht behaupten. Prima-Waare erzielte nur 17—18 Rthlr., Mittelwaare 12—13 Rthlr., ordinäre Qualitäten 9—10 Rthlr. pr. 100℔. Fleischgewicht. — Der Schweinehandel machte insofern von der übrigen Markttendenz eine Ausnahme, als sich bei steigenden Preisen recht lebhafter Verkehr entwickelte, da starker Begehr für den Export auftrat. In Folge dessen zahlten Käufer für beste fette Kernwaare gern 17—18 Rthlr. pr. 100℔. Fleischgewicht. — Für Schafvieh war die Nachfrage nicht so rege, daß Verkäufer ihre Forderungen hätten glatt durchbringen können, sie sahen sich zu Concessionen gezwungen und dennoch blieben ganz ansehnliche Bestände unverkäuflich am Markte zurück. Für schwere fette Thiere konnten kaum 7½ Rthlr. pr. 45℔. Fleischgewicht erlangt werden. — Kälber waren ebenfalls viel zu stark angetrieben und mußten im Preise nachlassen, so daß Verkäufer nur Mittelpreise durchsetzen konnten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. Januar. Wind SSO.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	334,69	+ 0,4	SSW., mäßig, heit. u. neblig.
24	8	333,32	— 0,5	WSW., do. do. do.
	12	333,28	+ 0,4	WSW., stark, do. do.

Musikalisches.

Den Besuchern der Prüfungen des Sternschen Conservatoriums für Musik dürfte es vielleicht interessant sein, etwas über den künstlerischen Wirkungskreis zu hören, in dem sich die ihnen durch diese Prüfungen bekannten Schüler nunmehr bewegen. Was die aus der Gesangsklasse des Frl. Jenny Meyer hervorgegangenen Schülerinnen betrifft, so hat zunächst Frl. Selma Kempner, als Coloratursängerin am Theater in Augsburg angestellt, sich daselbst den ganzen Antheil des Publikums und der Kritik erworben. Ebenso hat, nach Düsseldorfer Zeitungen, Frl. Gustava Still, zumal in den Rollen der Elsa, Margarethe u. a. m. vollste Anerkennung gefunden und berechtigen ihre Erfolge zu den schönsten Hoffnungen für ihre Zukunft. Die Conzertcarriere hat Fräulein Falkner eingeschlagen und durch ihre künstlerischen Leistungen in Köln und Magdeburg die dortigen Kunstkenner in hohem Grade befriedigt. Von Schülern des Herrn Prof. Stern haben folgende ehrenvolles Bühnen-Engagement gefunden: Frl. Hausen am großherzoglichen Theater zu Mannheim, Frl. Preiß am herzoglichen Theater in Braunschweig, Frl. Meineder am Stadttheater in Hamburg, Herr Prott unter dem Namen Perotti in Florenz; während im Concertgesang Miß Wilkinson und Frl. Voß, die erstere in England, die letztere in mehreren großen deutschen Städten, sich als tüchtige Künstlerinnen bewährt haben. Die jugendliche Klavierspielerin Frl. Laßwitz hat in einem in Dessau gegebenen und von der herzoglichen Familie besuchten Concert einen sehr ehrenvollen Erfolg erzielt; Herr Mannstaedt ist zu einem ausgezeichneten Musiker herangereift. Endlich ist Herr Reinhold Herrmann einem vortheilhaften Rufe nach New-York gefolgt. Diese genannten drei Schüler gehören der Klavierklasse des Herrn Ehrlich, der letztere zugleich der Gesangsklasse des Hrn. Rudolf Otto an.

[1049] Vossische Zeitung 17./1.

Für Haarleidende wird es interessant sein, zu erfahren, daß Hr. Heinrich Siggelkow, Erfinder der berühmten, von mehreren medizinischen und chirurgischen Autoritäten aufs beste empfohlenen Haarherstellungspräparate aus Hamburg behufs Consultationen am 26. und 27. d. M. hier anwesend sein wird, und verweisen wir hiermit auf die heutige Anzeige desselben in diesem Blatte. [1032]

Berliner Fondsbörse vom 23. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	52 bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	146½ bz
Berlin-Anhalt	16	4	255 bz
Berlin-Hamburg	10	4	177½ et bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	232⅞ bz
Berlin-Stettin	9½	4	180 bz u B
Brsl.-Schweid.-Freib.	7⅓	4	138½ bz
Cöln-Minden	10½	4	192¼-⅜ bz u G
Magdeb.-Halberstadt	8⅔	4	167 bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	247 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	— —
Niederschl. Zweigbahn	6	4	107 bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	12⅔	3½	222⅞ bz u G
do. Litt. B.	12⅔	3½	196¾ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	72¾ bz u G
Rheinische	8⅔	4	168-172½ bz
do. St.-Prior.	8⅔	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	40½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99 G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	180 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	115 bz
Böhm. Westbahn	7 8/20	5	115⅞ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9 3/10	4	197¾ G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	190 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	240½-1½-¼ bz
Russ. Staatsbahn	5⅛	5	94¾ bz
Südösterr. Bahnen	3	5	127-6¾-7¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	93⅞ bz
Kursk-Kiew	5	94¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	215 G
Berlin. Handels-Ges.	9	4	150 bz u B
Danziger Bankverein	—	4	101⅞ G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	116 bz u G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	222¼ bz
Goth. Grundcredit-B.	8¼	4	116⅝ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	-	5	101¼ bz

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	118 G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	109 G
Oesterr. Credit- „	14 1/18	5	206-½ bz
Posener Prov.- „	7½	4	— —
Preuß. Bk.-Anth.	11¾	4½	210 bz u B
„ Bod.-Cred.-Ac.	8¼	4	190 bz u G
„ „ „ Pfdb.	—	5	102½ G
Pomm. R. Pr.-B.	6⅛	4	113 bz u G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅝ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100½ G
Staatsanl. 1859	5	100⅝ G
do. consolidirte	4½	103 bz
do. 54,55	4½	100¼ G
do. 1857. 59.	4½	100¼ G
do. 1867	4½	100¼ G
do. 1856	4½	100¼ G
do. 50/52	4	97¾ bz
do. 1853	4	97¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	89¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120¾ B
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ b 100¾ b
do. do.	4½	100 bz
Berl. Pfdbr.	4½	99¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84½ B
do. neue	4½	101¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 G
do. „	4	95½ bz u G
do. „	5	102¾ bz u B
Pommersche „	3½	83¼ bz
do. „	4	94⅜ bz
Westpr. rittersch.	3½	83¼ bz
do. do.	4	93¾ bz u G
do. do.	4½	99⅞ bz u G
do. II. Serie	5	105 G
do. neue	4	93¾ G
do. do.	4½	99⅞ bz u G
Pomm. Rentenbr.	4	97¼ bz u G
Posensche „	4	95½ bz
Preußische „	4	95⅜ G
Danz. Stadt-Anl.	5	101½ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40⅜ B
Brauns. 20-Rthlr.-L.	—	21 B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47¾ bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97 bz gek 96½
Oesterr. 1854 Loose	4	87 bz u G
do. Creditloose	—	111½ bz
do. 1860r Loose	5	94½-¼ bz
do. 1864r Loose	—	87¾ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	73¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	62¾ bz u G
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92½ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ bz
Rumänier	8	93⅛ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	—	46 bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	91½ bz
do. do. 1862	5	91½ B
do. engl. Anl.	3	58¾ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	130 bz
do. do. 1866	5	130¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74¾ B
do. 6. do.	5	88⅞ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76¼ bz u B
Türk. Anl. 1865	5	50⅝-½ bz
do. do. neue	6	58⅝ bz kl 58¼

Wechsel-Cours v. 23. Januar.

Amsterdam kurz	3	141⅝ bz
do. 2 Mon.	3	141¼ bz
Hamburg kurz	4	150½ bz
do. 2 Mon.	4	149⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 20⅝ bz
Paris 10 Tage.	6	78⅝ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6½	87⅛ bz
do. do. 2. Mon.	6½	86¼ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91¾ G
do. 3 Mon.	6	90⅝ G
Warschau 8 Tage	6	82⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	108¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 4 bz	F. B m. R. 99¾ bz
Lsdr. 110¼ B	„ o. R. 99 9/10 bz
Svs. 6 21¼ G	Oest. Bkn. 87 5/16 bz
Nap. 5 9⅜ bz G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11¼ G	Russ. do. 83⅞ bz
Gld. C 460¼ G	Silb. p. 8 — —

Heute wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.
Kowall, am 23. Januar 1872.
Hermann Behrendt.

Den am 22. d. Mts. Abends 7½ Uhr, nach längerem Leiden erfolgten Tod ihres theuren Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

Edwin Döbler,

zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Elbing, den 24. Januar 1872.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach achttägigem Krankenlager an der Lungenentzündung unsere geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau **Constantia Potrykus,**
geb. **Rogotzki,**

im 72. Lebensjahre.
Dieses zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 24. Januar 1872.

Um höchst unangenehmen Verwechselungen vorzubeugen, erlaube ich mir hiermit öffentlich zu erklären, daß ich nicht **Herrmann** Block heiße.
Carl Eduard Block,
Schiffscapitain,
Brodbänkengasse 35.

Stearin-Kronleuchter-Lichte,
Stearin-Tafel-Lichte,
Stearin-Wagen-Laternen-Lichte,
Paraffin-Tafel-Lichte,
Wachs-Wagen-Laternen-Lichte,
Wachs-Tafel-Lichte,
Wachs-Altar-Lichte
empfiehlt in bester Waare und zu sehr billigen Preisen die Parfümerie- und Seifen-Handlung von

Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48,
vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Die erwarteten Ball- und Gesellschafts-Coiffuren erhielt und empfiehlt

E. Fischel.

Die sehr beliebten **Crêmes** und **Liqueurs** in jedem Geschmack aus der renommirten Fabrik von Wolffheim u. Brilles in Pr. Stargardt empfehle zu Fabrikpreisen.
Julius Tetzlaff.

Berliner Getreidekümmel
von **J. A. Gilka,**
Punsch-Essenzen
aus berühmten Fabriken halte stets auf Lager.
Julius Tetzlaff.

Holl. Delicateß-Heringe
in ganzen Tonnen, kleinen Gebinden und einzeln empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Jeder Husten wird in 24 Stunden durch meine Katarrhbrödchen radical beseitigt. Dieselben sind in Beuteln à 3 Sgr. zu haben bei **Richard Lenz, Brodbänkengasse Nr. 48,** vis-à-vis der großen Krämergasse.
Dr. H. Müller, prakt. Arzt ꝛc., Berlin.

Geaichte Litermaaße v. Holz, zu trockenen Körpern und Essig von starkem **Eichenholz** sind zu haben in Pr. Stargardt bei **G. Karowsky,** Drechsler.

Ein Klavier, tafelform, wird zu kaufen gesucht. Adr. unter 1276 in der Exped. d. Ztg.

Ein rentables Seife-, Lichte- u. Oel-Geschäft ist zu verkaufen. Näheres Poggenpfuhl Nr. 30.

Bronce-Spiegel mit Marmorconsole, werden zu kaufen gesucht. Adr. unter 1275 in der Exped. d. Ztg.

40,000 Thlr. sind ganz, oder in getheilten Posten auf ländl. Besitzungen zu 5% Zinsen, auf viele Jahre zu bestätigen. Heiligegeistgasse 74, Saal-Etage.

Eine junge **Fettkuh** und ein 3jähriger **Stier** zu verkaufen bei **Julius Quiring** in Reichfelde bei Altfelde.

Ein neu tapezirtes möblirtes Zimmer ist Fleischergasse No. 4, vis-à-vis dem Hotel de Berlin, zu vermiethen.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Näheres zu erfragen Stadt Marienburg.

---

2 Commis, tüchtige Verkäufer, werden für ein Manufactur-Waaren-Geschäft zum 1. März zu engagiren gesucht.
Adressen mit guten Referenzen werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1297.

Eine anspruchslose Erzieherin, musikalisch und mit guten Zeugnissen, wünscht zu Ostern eine Stelle bei jüngeren Kindern. Adr. bitte unter No. 1138 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine ältliche, ehrliche und arbeitsame Person, welche mit der Milcherei, sowie mit der Landwirthschaft vertraut ist, und gute Atteste aufweisen kann, melde sich Mattenbuden 15, 1 Tr.

Für mein Cigarren-, Wein- und Rum-Geschäft suche von gleich einen Lehrling. **C. H. Kiesau,** Hundeg. 3 u 4.

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76,
offerirt ergebenst zu

Inventur-Preisen

eine Partie Reste von größerem Meter-Maaß in:
couleurten und schwarzen Seidenzeugen, in wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen.
Eine Partie
Doppel Châles, Long-Châles und Tücher.

Danzig, den 1. Januar 1872.

P. P.

Wir beehren uns hierdurch Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß mit dem heutigen Tage die Handlung

A. Paderstein in Berlin

sich bei dem bisher von uns geleiteten

Bank- und Commissions-Geschäft

commanditarisch betheiligt hat.
Wir sind hierdurch in die angenehme Lage versetzt, unserem Geschäfte diejenige Ausdehnung zu geben, welche der steigende Verkehr von uns erheischt.
Es darf wohl nicht auf die Vortheile, welche die neue Commandit-Gesellschaft unseren Geschäftsfreunden durch die jetzt bestehende intimere Verbindung mit Berlin gewähren soll, hingewiesen werden.
Indem wir für das uns bisher erwiesene Vertrauen Ihnen unseren ergebenen Dank aussprechen und uns dasselbe auch fernerhin zu erhalten suchen werden, empfehlen wir Ihnen unsere Dienste und zeichnen

hochachtungsvoll
Baum & Liepmann

Geschäfts-Uebersicht
des
Darlehns-Vereins zu Mewe, Eingetragene Genossenschaft, vom Jahre 1871.

Einnahme:

	Rℓ.		
Kassenbestand pr. 1. Jan. 1871	2788.	26	9
Wechsel-Conto	113652.	11	4
Depositen-Conto	50412.	12	3
Zinsen-Conto	3187.	28	11
Einlagen-Conto	401.	21	11
Reservefonds-Conto	136.	28	9
Auslagen-Conto	19.	25	—
	Rℓ. 170600.	4	11

Ausgabe:

	Rℓ.		
Wechsel-Conto	142305.	11	5
Depositen-Conto	17475.	19	3
Zinsen-Conto	1734.	24	8
Unkosten-Conto	153.	13	4
Auslagen-Conto	25.	22	—
Einlagen-Conto	105.	10	10
Mobilien-Conto	2.	5	—
Gewinn- und Verlust-Conto	112.	28	9
Dividenden-Conto	215.	1	2
Actien-Conto	5880.	—	—
Kassenbestand pr. 1 Jan. 1872	2589.	18	6
	Rℓ. 170600.	4	11

Bilanz
pro 1. Januar 1872.

Activa:

	Rℓ.		
Wechselbestand	50933.	28	3
Auslagen	106.	19	6
Mobilien	175.	21	9
Actien	5880.	—	—
Kassenbestand pro 1. Jan. 1872	2589.	18	6
	Rℓ. 59685	28	—

Passiva:

	Rℓ.		
Einlagen	2530.	29	9
Depositen	54935.	11	3
Zinsen-Reserve 1871	689.	8	10
Reservefonds	595.	1	8
	Rℓ. 58750.	21	6
Netto-Gewinn von 1871	935	6	6
	Rℓ. 59685.	28	—

Vertheilung des Gewinnes.

	Rℓ.		
Nach Beschluß der General-Versammlung vom 17. Januar 1872 erhalten die Mitglieder 16⅔ % Dividende	421.	25	—
Laut § 18 des Statuts erhält der Rendant 1) von den eingezahlten Depositen durch Nichtmitglieder 1/10 % Tantieme	48.	18	—
2) von dem am Ende des Jahres ermittelten Netto-Gewinn der Vereins-Geschäfte 10%	93.	15	—
	Rℓ. 563.	28	—
Demnach wird dem Reservefonds gutgeschrieben	371.	8	6
	Rℓ. 935.	6	6

Genossenschafterzahl im Jahre 1871:	144.
Abgang	5.
Bleiben	139.

Mewe, den 20. Januar 1872.
Marcellus v. Bartkowski, Vorsitzender. **Raymund Lemke.** Kassirer.

Bestes Pilsener u. vorzügl. flaschenreifes, wasserhelles Grätzer

empfiehlt das
General-Versandt-Bier-Depot
von
Adolph Korb, Danzig,
Wollwebergasse 6 und Ketterhagerthor 3.

Unterzeichnete verkaufen ebenfalls
Bairischbier 6 Thlr. pro Hectoliter,
Putziger, Weiß- u. Braunbier 4 Thlr. pro Hectoliter.
Franz Durand, Hundegasse No. 7 u. 8. **Richard Fischer,** Neufahrwasser.

Eine gebildete Dame, die sehr gute Zeugnisse über ihre bisherige Wirksamkeit aufzuweisen hat, sucht eine Stelle als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau. Adr. unter 1216 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gebildete Dame wird zur Unterstützung einer Hausfrau auf dem Lande gesucht; dieselbe muß in der Wirthschaft erfahren und in Handarbeiten geübt sein. Näheres in der Expedition dieser Ztg. unter 1217 A.

Für Haarleidende.

So wie das Haar des Menschen schönste äußere Zierde ist, ebenso verunstaltet ein kahler haarloser Schädel selbst den schönsten Kopf. — Mannigfach sind die bekannten Gründe, welche das Ausgehen der Haare hervorbringen und gewöhnlich mit gänzlicher Kahlköpfigkeit enden.

Um diesen Mangel zu maskiren, wird das Anfangs noch spärlich vorhandene, bereits krankhafte Haar künstlich geordnet, dadurch aus seiner gewöhnlichen Lage gebracht, wodurch dessen Ausfall noch beschleunigt wird. — Ist erst eine sogenannte Glatze oder gänzliche Kahlköpfigkeit eingetreten, so wird die kahle Stelle mit einer Haartour bedeckt, die an und für sich lästig, die Kopfhaut in eine unnatürliche Transpiration versetzt, gleichzeitig aber den künstlich erzeugten Schweiß comprimirt und dadurch Kopfübel erzeugt, deren Entstehen dann gewöhnlich andern Gründen zugeschrieben wird.

Nach mehrjähriger Bemühung ist es mir gelungen, eine aus

gänzlich unschädlichen Substanzen

combinirte Mischung zu finden, welche die Kraft enthält, selbst nach längerem Haarleiden wieder **neuen Haarwuchs** hervorzubringen, indem sie den Haarboden neu belebt und den zurückgebliebenen Haarwurzeln neue Trieb- und Lebensfähigkeit verleiht. — Gegen durch ein **zu hohes Alter** bedingte **jahrelange Kahlköpfigkeit** hilft dieses Mittel selbstverständlich so wenig, wie irgend ein anderes.

Zahlreiche Atteste über bereits erzielte Erfolge von den geachtetsten meiner Mitbürger und wissenschaftliche Gutachten anerkannter medicinischer Autoritäten, als Dr. med. & chirur. Groyen, Hamburg, Medicinalrath Dr. Johannes Müller, Berlin, Dr. Theobald Werner, Breslau, Dr. med. Clemens, Köln, Dr. Heß, beeidigter Chemiker in Berlin, u. m. A. stehen mir zur Seite und unterscheiden meine Erfindung von jenen marktschreierischen Charlatanerien, die nur erfunden sind, um die leichtgläubige Menge zu täuschen und zu betrügen.

Behufs Consultationen mehrerer hochgestellter Personen nach Danzig beschieden, werde ich am

Freitag, den 26. u. Sonnabend, den 27. Jan. a. c.

auch andern Haarleidenden und zwar unentgeltliche Consultationen in meiner Wohnung

Hôtel de Berlin

ertheilen und erlaube mir alle Jene, welche am Ausfallen der Haare leiden oder bereits Glatzen haben, und ihr Haar zu conserviren oder neues zu erhalten wünschen, zum geneigten Besuch ergebenst einzuladen.

Consultationen für Herren von 9 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr Abends.
Consultationen für Damen von 3 bis 5 Uhr.

Haarleidende, die Umstände halber nicht persönlich erscheinen können, wollen einige Haare aus der Nähe der leidenden Stelle einsenden und gleichzeitig a) das Alter, b) die muthmaßliche oder bekannte Ursache des Haarleidens und c) die Dauer desselben brieflich anzeigen. Nach stattgehabter mikroskopischer Untersuchung der eingesandten Haare sodann erfolgt der Bescheid, ob überhaupt Erfolg zu erwarten oder nicht. Im letzteren Falle rathe ich selbst von einer zweck- und nutzlosen Ausgabe ab. Falls Consultationen außer dem Hause gewünscht werden, bitte dies entweder am Tage vor meiner Ankunft oder direct nach Hamburg anzumelden.

Heinrich Siggelkow,
Conservateur für Haarleidende.

Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar ist der Titel einer Broschüre, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. durch mich zu beziehen ist. Die Lectüre dieses kleinen auf gründlich wissenschaftlichen Studien beruhenden Werkes wird selbst Zweiflern jedes Mißtrauen benehmen und kann daher das kleine Werk Haarleidenden nicht genug empfohlen werden.

H. Siggelkow,
Zollenbrücke 5, Hamburg.

Ein junger Mann,
cautionsfähig, der hier 4 Jahre im Lager eines Colonial-Waaren-Engros-Geschäfts fungirt hat, sucht sofort eine ähnliche Stellung. Adressen unter No. 1127 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ressource
Freundschaftlicher Verein
Sonnabend, den 27. Januar 1872:
Soirée.
Anfang 8 Uhr Abends.

Im Saale des Gewerbehauses
Sonnabend, den 3. Februar 1872,
Abends 7 Uhr,

CONCERT
von
Julius Merckel, Violoncellist,
unter gütiger Mitwirkung von Frau **Meta Stresau,** Concertsängerin, Fräul. **Mathilde Müller,** Pianistin

PROGRAMM.
1) Serenade von Lachner, Quartett für 4 Violoncellos.
2) Arie: „Nun beut die Flur", aus der Schöpfung von Haydn.
3) „Der Zigeuner", Fantasie v. J. Merckel.
4) Ungarische Episode, op. 126 v. Willmers.
5) Grand Duo (concertant) aus der Oper Troubadour von Gregor und Servais.
6) „Mein Lied" von Gumbert.
7) Variationen für Piano u. Violoncello von Mendelssohn.
8) Was ist gescheh'n? Lied von Richard Würst.
9) Oesterreichische Volkslieder, Divertimento von Romberg.

Billets zu numerirten Plätzen à 15 Sgr., zu unnumerirten Plätzen à 10 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Const. Ziemssen,** zu entnehmen.
Kassenpreis 20 Sgr.
NB. Ein Plan liegt daselbst zur gefälligen Ansicht aus. (1219)



Kreutzberg's zoologische Gallerie
auf dem Holzmarkt, geöffnet von Morgens 11 bis Abends 9 Uhr. Vorstellung auf dem dazu erbauten Theater mit sämmtl. Raubthieren; Exercitium des weißen abessynischen Elephanten und Hauptfütterung um 4 und 8 Uhr.
Familien-Billete zum 1. Platz 3 Stück à 1 Thlr. sind in der Conditorei des Herrn Sebastiani, Langgasse, zu haben.

Langenmarkt 40 ist die Hange-Etage als Comtoir zu Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst bei
Meyer & Gelhorn.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 25. Januar c., von 6 bis 7 Uhr, Bibliothekstunde; dann Vortrag des Herrn Dr. **Hirschfeld** über: **Die Ursachen und den ersten Beginn geistiger Erkrankungen.**
Der Vorstand

Im Saale des Gewerbehauses.
Vorlesungen von
Rud. Genée.
Zweiter Cyklus.
Dienstag, den 30. Januar: Shakespeare's
„Sommernachtstraum."

Freitag, 2. Februar: Shakespeare's
„Othello."

Dienstag, 6. Februar (Letzter Vortrag): Shakespeare's
„Heinrich IV."
1. Theil.
(Mit den vollständigen Falstaff-Scenen).

Abonnements zu **numerirten** Plätzen 1 Rℓ. 7½ Sgr.; zu **nichtnumerirten** Plätzen drei Karten (beliebig einzubringen) 1 Rℓ.; zu den einzelnen Vorträgen numerirte Plätze 15 Sgr. sind zu haben in der Buchhandlung von **C. Ziemssen,** Langgasse No. 55.

Vorläufige Anzeige.

Im Saale des Gewerbehauses
Sonnabend, den 10. Februar,
Abends 7 Uhr:
Einziges Concert
(Beethoven-Abend)
von
Dr. Hans von Bülow.

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, 25. Januar (5. Ab. No. 3.) **Doctor Wespe.** Lustspiel in 5 Acten von Benedix.

Selonke's Etablissement.
Donnerstag, den 25. Jan.: **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.